



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

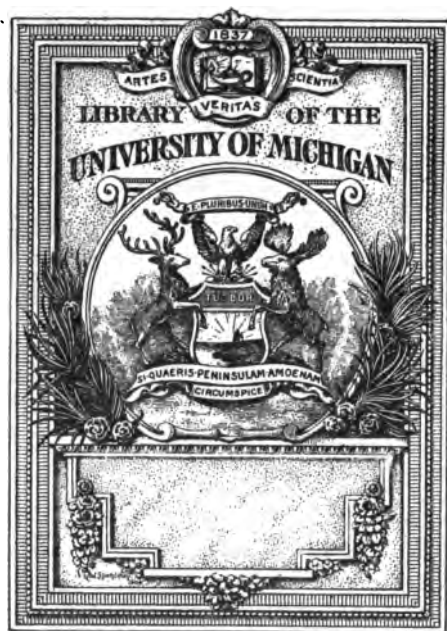


820.5 585

Stewart

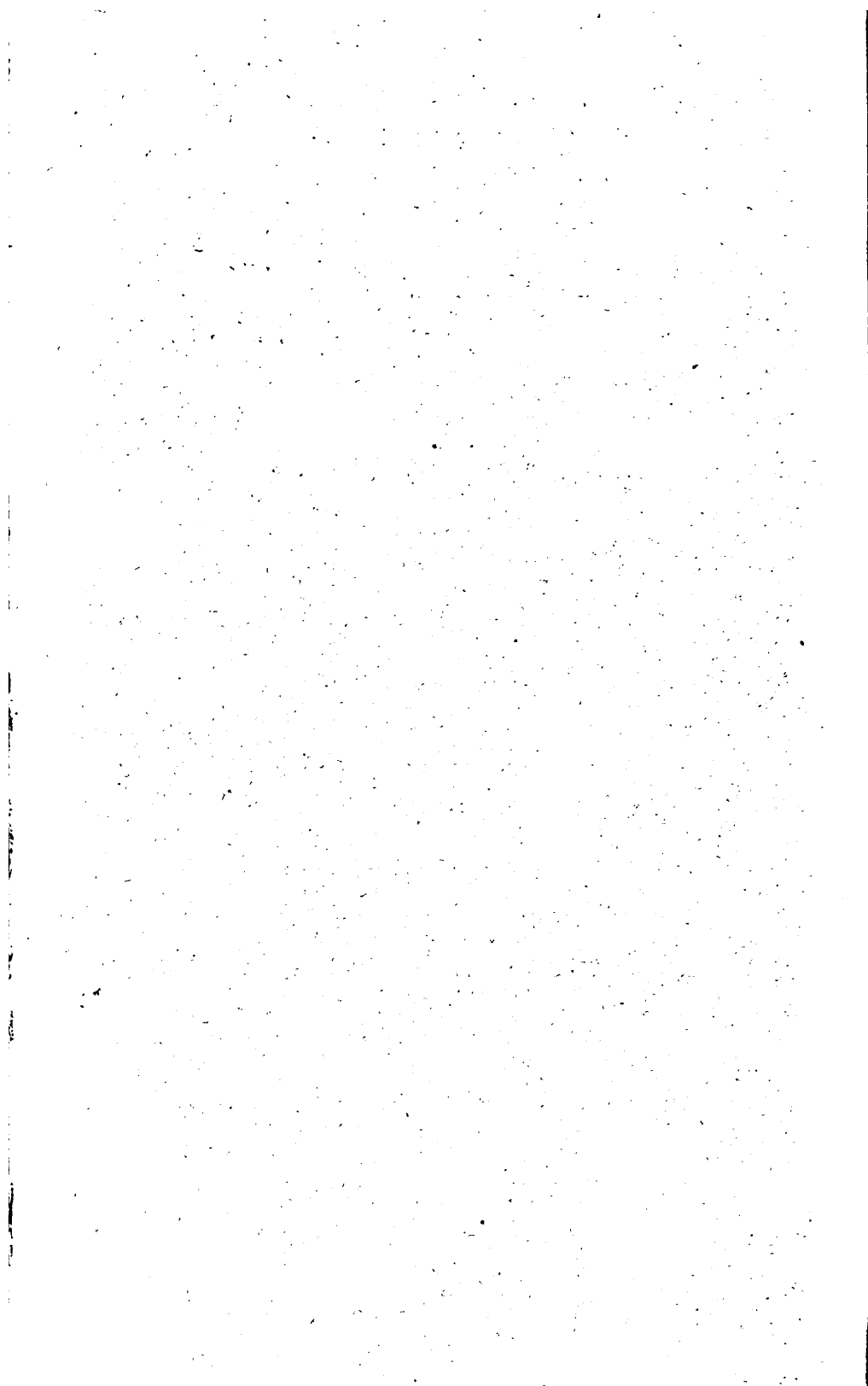
Grammatische Darstellung  
d. Sprache des St.  
Pauler glossars zu Lukas

University of Michigan.



820.5

585



Sk Bro

GEHT IN DIE BIBLIOTHEK  
DER UNIVERSITÄT  
ZU BERLIN

820,57

885

# Grammatische Darstellung der Sprache des St. Pauler Glossars zu Lukas.

1088.01

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doctorwürde

von der

philosophischen Facultät

der

Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin

genehmigt

und

nebst den beigefügten Thesen

öffentlich zu verteidigen

am

18. Februar 1901

von

from

**Caroline T. Stewart**

aus Memphis, Tennessee, U.S.A.

## Opponenten:

Frl. Cand. phil. Jane Scherzer.

Frl. Cand. phil. Mary Montgomery.

Frau Dr. Herter.

---

BERLIN.

MAYER & MÜLLER.

1901.





**Meiner Schwester**

**Mary Stewart**

**gewidmet.**



# Inhalt.

	Seite
Einleitung . . . . .	VII

## Lautlehre.

### I. Abschnitt. Die vokale § 1—26.

Cap. I. Die vokale der stammsilben § 1	16	1
a) Kurze vokale § 2—8		1
b) Lange vokale § 8—13		3
c) Diphthonge § 13—16		4
Cap. II. Die vokale der nicht hochbetonten silben § 16—26		4
a) Die vokale der endsilben § 17		5
b) Die vokale der mittelsilben § 18—25		6
c) Die vokale der präfixe § 25		9

### II. Abschnitt. Die konsonanten § 26—44.

Cap. I. a) Konsonantengemination § 26		9
b) Der grammatische wechsel § 27		10
Cap. II. Die einzelnen konsonanten § 28—44		10
a) Sonore konsonanten § 28—34		10
1. Halbvokale § 28—30		10
2. Liquidae § 30—32		11
3. Nasale § 32—34		11
b) Geräuschlaute § 34—37		11
1. Labiale § 34—37		11
2. Gutturale § 37—40		12
3. Dentale § 40—44		13

## Flexionslehre.

### I. Abschnitt. Deklination.

Cap. I. Deklination der substantiva § 44—63	14
A. Starke (vokalische) deklination § 44—55	14
1. <i>a</i> -deklination § 44—50	14
a) <i>a</i> -stämme § 44—47	14
b) <i>ja</i> -stämme § 47—49	16
c) <i>wa</i> -stämme § 49	17

## VI

	Seite
2. <i>o</i> -deklinatlon § 50 . . . . .	17
3. <i>z</i> -stämme § 51 . . . . .	19
4. <i>i</i> -deklinatlon § 52—54 . . . . .	19
5. <i>u</i> -deklinatlon § 54 . . . . .	20
B. Konsonantische deklinatlon § 55—63 . . . . .	20
1. Vereinzelte stämme § 55—59 . . . . .	20
2. <i>n</i> -stämme § 59—62 . . . . .	21
C. Fremdwörter § 62 . . . . .	22
Cap. II. Deklinatlon der adjectiva § 63—73 . . . . .	22
A. Starkes adjectivum § 64—67 . . . . .	22
B. Schwaches adjectivum § 67 . . . . .	24
C. Deklinatlon der participia § 68—72 . . . . .	24
D. Steigerung der adjectiva § 72 . . . . .	25
Cap. III. Zahlwörter § 73—76 . . . . .	25
Cap. IV. Pronomina § 76—86 . . . . .	26
1. Ungeschlechtiges pronomen § 76 . . . . .	26
2. Geschlechtiges „ § 77 . . . . .	26
3. Possessiv- „ § 79 . . . . .	27
4. Demonstrativ- „ § 80—85 . . . . .	28
5. Interrogativ- „ § 85-a . . . . .	29
6. Indefinita § 85-b . . . . .	29
7. Anhang, undeclinierbare wörter § 86 . . . . .	29
<b>II. Abschnitt. Konjugation.</b>	
Cap. I. Starke verba § 89—91 . . . . .	32
„ II. Schwache verba § 91—95 . . . . .	34
„ III. Unregelmässige verba § 95—99 . . . . .	36
Dialekt § 99—101 . . . . .	37
Entstehungszeit § 101—103 . . . . .	40
Schluss § 104 . . . . .	44

## Die Handschrift.

---

§ 1. **Herkunft:** Die hs. der St. Pauler glossen zu Lukas, jetzt in der Benedictinerabtei zu Kärnten, stammt vermutlich aus Reichenau. In 1765 war sie in St. Blasien (ein Benedictinerstift im Schwarzwalde an der Alb), wie sie aber dahin gekommen ist, wissen wir nicht. In 1805 wurde das stift zu St. Blasien aufgehoben und Kaiser Franz I. rief die Blasianer nach Österreich. Sie gingen zuerst nach Spital am Pyhrn in Oberösterreich und endlich, in 1809, nach St. Paul in Kärnten. Sie nahmen ihre bücher und handschriften mit, unter denselben unsere glossen.

§ 2. **Ausgaben:** Eine probe, v. II. 12—II. 14, bei G. W. Zapf „Reisen in einige klöster Schwabens im jahre 1781“, hsg. 1786, 8. tafe!, nr. 2.

Die erste veröffentlichung der glossen (der glossierten worte allein) war von Hoffmann v. Fallerslebrn in ztfda. III. 1943, s. 460 f. Im Jahre 1875 hat Dr. Alfred Holder die glossen von neuem abgeschrieben, zu St. Paul, und seine abschrift mit vollständigem inhalt des bruchstücks und interlinearer stellung der deutschen worte wurde in Germania XXI., 1876, s. 332-338 herausgegeben.

Bei Dr. Paul Piper „sprache u. litt. Deutschlands bis z. 12. jh.“ 1880, im lesebuch s. 8, nr. 6, befindet sich vers I. 80—II. 12; in Braunes ahd. lesebuch, 4. aufl., 1897, s. 4, II. 1—10. Das ganze ist nach Holder abgedruckt in den ahd. glossen von Steinmeyer und Sievers B. I., s. 728—737.

§ 3. **Literaturangaben:** 1765, Gerbert „Iter alemannicum“ s. 96; 1781, J. J. Oberlin (vgl. St. S. B. 4, nr. 519,

## VIII

s. 650); 1786 G. W. Zapf „Reisen“ (vgl. § 2); 1826 Aug. Hr. Hoffmann (oder H. v. Fallersleben) „ahd. glossen“ s. XIX. § 21 (der die glossen, seit 1809 in St. Paul, noch in St. Blasien wäht); 1843 v. Fallersleben wieder in ztfd. III. s. 460 f.; 1845 R. v. Raumer „d. einwirkung d. christentums auf die ahd. sprache“ s. 85. nr. 2; 1868 H. v. Fallersleben in s. „Leben“ B. II. s. 258; 1876 Holder, Germania XXI., s. 332 f.; 1880 Piper (vgl. § 2), s. 35, § 27. 42. 57, s. 71; 1897 Braune ahd. lesebuch vgl. § 2; 1897 R. Kögel „Gesch. d. d. lit.“ I.<sup>2</sup>, s. 506 f.; 1898 St. u. S. „ahd. glossen“ B. IV. s. 600, nr. 519 (ausserdem im 1. b. 1879, s. XI. u. s. 728 f.).

§ 4. **Der latein. text:** Nach Holder einem 0.248 m hohen und 0.217 m breiten uncialcodex, XXV. a. 1, welcher in 21 lagen auf bl. 3—155 (zu 21 zeilen zweispaltig) des heil. Ambrosius bücher de fide catholica enthält, vorgebunden. Es sind also zwei zusammenhängende pergamentvorsetzblätter, als 1 und 2 foliiert, 0.251 m hoch, 0.204 m breit, zweispaltig, zu 32 zeilen, und enthaltend, nach Holder, in uncialschrift aus dem beginn des 7. jhs. evangelium Lucae I. 64—2, 51. Nach Hoffmann v. Fallersleben hat der glossator zu jeder abweichung der Itala die gewöhnliche lesart der Vulgata hinzugefügt („Leben“ s. 258). Nach Holder wurde der text im 8. jh. durchcorrigiert und von desselben correctors hand stammen die deutschen glossen.

§ 5. **Der deutsche text:** Nach Kögel auch (vgl. § 4) haben wir hier ein stück althochdeutsch von erster hand. Nach ihm seien viele von den massenhaften abkürzungen durch raummangel veranlasst, und das deutsche sei untergebracht, wo es platz fand, bald über, bald unter dem latein. worte.

„Glossen“ ist kaum die richtige bezeichnung für unser denkmal, obwohl spuren der glossenmanier noch immer vorkommen. Einzelne wörter z. b. werden hier und da doppelt übersetzt; die wörter sind oft abgekürzt. Im ganzen versteht der übersetzer den latein. text recht gut,

und oft werden ganze sätze übersetzt, so dass wir es eigentlich mit einer zwischenstufe zwischen den glossen und den interlinearversionen zu tun haben. Zuweilen wird noch sklavisch übersetzt (so der absolute dativ dem latein. abl. abs. nachgeahmt; vgl. § 63), aber, wie Kögel sagt, „man sieht doch, dass der glossator nicht am einzelnen worte hängen blieb und eine sinngemässe übersetzung anstrebte“. Was die schrift betrifft, kommen im deutschen texte nicht viele fehler vor. Zu erwähnen sind nur die formen *dinna michilleru* mit mangelhaften doppelkonsonanten, *chripium chuni mane* mit mangelhaften einfachen kons., und ausserdem nur *uwas* und *(uu)has*, d. h. *uuahs*.

§ 6. **Silbentrennung.** Die teile der mehrsilbigen wörter werden oft durch kleine zwischenräume, zuweilen durch punkte, getrennt.

1. Ein einfacher konsonant im inlaute gehört der folgenden silbe an: *a tume*, *michille ru*.
2. Wenn zwei konsonanten im inlaute stehen, so fällt die silbengrenze in der regel zwischen dieselben: *hor . ton*, *in nodi*, *keauc ta* (dagegen nur *kesa ztaz*, *himilisk i*, *uu . ast im*).
3. Komposita werden öfters nach ihren bestandteilen zerlegt: *ant . uurti*, *(du)ruh farit*, *er chuuamun*.
4. Diphthonge werden ein paar mal in zwei teile zerlegt: *uu . ast im*, *uu a(stim)*.
5. *iu* (= euch) wird nur *i . u* . geschrieben (3 mal); vgl. das einmalige ntr. a. pl *si . u* .
6. Seltenheiten sind *uan* „ante“, *tro<sup>h</sup>nes*, *k<sup>h</sup>eisure*.

## § 7. Interpunktion.

1. Die wörter in einem satz werden oft durch punkte getrennt: *kestarchit . uwas . kestrengit . uwas* .
2. Ein punkt kommt nach einzelнем worte vor: *antuur-tim .*, *(ma)n* .
3. Punkte am anfang und ende eines wortes: *.euu .*, *.trost .*, oder abgekürzt *.s . (est)*, *.n . (man)*.

## X

4. Doppelter punkt: :z (*daz*), *sazti*:n, s:e.
5. *fridō* kommt 1 mal vor.

### § 8. Abkürzungen.

1. Zuweilen wird nur der erste buchstabe geschrieben: *uu(ihanti)*, *z(e)*, *f(ona)*.
2. Zuweilen wird in einsilbigen wörtern nur der letzte buchstabe geschrieben: (*da*)z, (*de*)a, (*mi*)h, (*ta*)c, (*chuuu*)dh. Mit zwei konsonanten: (*han*)t, (*uuor*)t, (*uuu*)rdh.
3. In zwei-, drei- und viersilbigen wörtern mit einfachem inlautendem kons. gehört derselbe regelrecht der folgenden silbe an: (*fri*)diu; (*pu*)riki, (*truhti*)nes; (*fanoe*)les, (*israhe*)les, (*mana*)gero. Im ganzen ungefähr 50 fälle (2 silbig), 17 fälle (3 silbig); dagegen nur *sir(ia)*, (*sin*)ura, (*liut*)eo.
4. In mehrsilbigen wörtern mit inl. dopp. kons. fällt die silbengrenze gewöhnlich zwischen die beiden: (*al*)liu (im ganzen 35 fälle), und dagegen nur (*uuu*)hta, *lei(ttun)*, *kesa(ztin)*, *uuu(stim)*; (*liuhtan* ti, (*uuah*)hente aber (*uuu*)rpante; (*chuuuedan*)tero.
5. Ein paar mal fällt der wurzelvokal aus: *chu(e)danti*, (*i*)nan, *f(o)rahta*, 19 fälle.
6. Andere abkürzungen sind: *k(e)tan*, (*ke*)tan, *keangu(n)*, (*mari*)un, (*muu*)t(er), *t* 3 mal (*after*, (*af*)te(r)), *b* 2 mal und *uū* (*uber*); *aft*, *lathanū*, *kelangē* (-em), *sprecant* (-anter); vgl. noch dazu *cōman-* (*commān-*) und *kenēm*it (*mm*) 2 mal, 1 mal *kenemmit*.

§ 9. Schwankungen zwischen zwei formen eines wortes oder zwischen zwei deutschen ausdrücken kommen vor: *ūfchuuemo* *ūfchumft*, *kestarchit* *kestrengit*, *in parnin* *in christiūn*, *catalingā* *fordron aldo(n)* (bei T VII. 5 nur *eldiron* ; *entriğan* *entrihen*, *peracarā* *pergarā*, *perhti* *perhti*, *chāhun* *cāhun*, *inkesinde* *ingesinde*, *keseante* *kesehante*, *frahta* *forahta*, *fridō* *fridu*.



§ 10. Unser denkmal ist ungefähr um 797 geschrieben worden (vgl. § 104). Damals regierte zu Reichenau der abt Waldo (787—813), „der weder kosten noch arbeit scheute, um bücher herbeizuschaffen“ (Vogel). Damals und schon früher auch erliess Karl der Grosse seine rundschreiben an die bischöfe, äbte und priester seines reiches, worin er von ihnen genauere kenntnisse der heiligen schrift verlangte; und wir dürfen wol annehmen, dass wenigstens die indirekte anregung zu der niederschreibung unserer glossen von ihm herrührt.

**§ 11. Abkürzungen im folgenden texte benutzt.**

1. Zapf, G. W. „Reisen in einige Klöster Schwabens“ Erlangen 1786.
2. Hoffmann, A. H. od. H. v. Fallersleben „ahd. glossen“ Breslau 1826; zt. f. d. alt. III. 1843 s. 460—468: „Mein leben“ Hannover 1868.
3. Weinhold, Karl, „Alem. grammatik“ Berlin 1863.
4. Holder, A., „Die ahd. gl. zu Luk. aus St. Paul“ Germania XI. 1876, s. 332—338.
5. Piper, P., „D. spr. u. lit. Deutschlands bis 1050“, 1880.
6. Ottmann, R., „Grammat. darstellung der sprache des ahd. gl. Rb.“ Berlin 1886.
7. Braune, W., „Ahd. grammatik“ Halle 1891.
8. Sievers, E., „Tatian“ 1892.
9. Streitberg, W., „Urgerm. grammatik“ 1896.
10. Kögel, R., „Gesch. der d. lit.“ I.<sup>2</sup>, 1897.
11. St. S., Steinmeyer u. Sievers „ahd. glossen“ B. I.—IV. 1879—1898.
12. St. P., Die St. Pauler glossen zu Lucas, Codex S. Pauli XXV. a/1.
13. al.ps. = bruchstück einer aleman. psalmenübersetzung.
14. H = die Murbacher hymnen.

## XII

Die lautlehre und flexionslehre der folgenden abhandlung über die St. Pauler Lukasglossen sind nach Braunes muster in der ahd. grammatik (2. aufl. 1891). Ich bekenne gern meine schuldigkeit dem Herrn Prof. Dr. K. Weinhold, der diese schrift gelesen und mich auf manche ungenauigkeit aufmerksam gemacht hat.

Berlin, den 31. Dezember 1900.

**Caroline T. Stewart.**

## Lautlehre.

### I. abschnitt. Die vokale § 1—26.

#### Cap. I. Die vokale der stammsilben § 1—16.

§ 1. Allgemeines. Die kürze und länge der vokale wird überhaupt nicht bezeichnet. In den abkürzungen fällt der wurzelvokal ein paar mal aus vgl. einleitung § 7. 8.

#### a) kurze vokale § 2—8.

§ 2. Das germ. *a* erscheint in der regel als *a*. So im präs. der 6. ablautsreihe, im prät. sg. der 3.—4. reihe, im part. prät. der redupl. vb., in den vorsilben *ana-*, *ant-*, u. s. w., im ganzen 108 mal. Auch im fremdworte *dauides* (lat. *dauid*) bleibt das *a* unverändert.

§ 3. *o* statt *a* kommt vor in *fona* (2 mal) und *fora* (2 mal).

§ 4. Umlaut des *a* zu *e* vor folgendem *i* (*j*).

- a) Bei dem *j*-stamm *heri* zeigt St. P. umlaut, wie vor *i* in *mendi* (nom. act. zu sw. vb. I. *manþ*) und *elinpogun* (got. *aleina*) 2 mal; vgl. auch *keenteote*, *keenteotem* part. prät. zu sw. vb. II. (zum germ. stamm *andja-*).
- b) Das unflect. part. prät. sw. vb. I. hat umlaut vor der endung *-it* in *kenemmit* (got. *namnjan*) 3 mal, und *kestrengit* 1 mal.
- c) Vor der endung *-līh* finden wir in St. P. *eocouuelichaz*, *eocouuelichemu* mit umlaut (goth. *\*hwaleiks* Braune § 292, anm. 1).
- d) *denne* (*\*panjai* od. *\*panjō* nach Paul Btr. 4, 5. 471) kommt 2 mal und *enti* 3 mal vor.

e) Keine umlautsfähige beispiele vor *i* im kurzsilbigen sw. prät. I., oder vor den endungen *-isk* und *-ida* in St. P. (vgl. *clauuida* zu *glauwēr* got. *glaggwus*, wo das kurze *a* vor dem gemeingerm. *ww* schon zum diphthongen *au* geworden ist).

f) Vor *r* + kons. kommt regelmässig kein umlaut vor: *parnin* 4 mal, *kestarchit* 2 mal (part. prät. zu sw. v. I. *starkjan*), *uarpante* 2 mal (\**hwarbjan*), *suuartin* 2 mal.

Vor *-iu* kommt umlaut nicht vor: f. n. sg. *alliu*.

Ein *i* der 3. silbe wirkt keinen umlaut in *manaki* wie regelmässig im hochalem. vgl. *catalinga*, *-e*.

Das *i* der part. präs. endung *-anti* beim st. vb. u. sw. vb. I. wirkt keinen umlaut (5 fälle), und im gerundium auf *-anne* (\**-annie*) bleibt der umlaut aus.

Vor *i* zeigt St. P. keinen umlaut im kompositum *lantscafi* (spätahd. *lantsceffi*).

Kein umlaut in *-farit* st. vb. ind. präs. 3. sg.

In der sw. dekl. vor der endung *-in* kommt durch einwirkung der übrigen formen kein umlaut vor in *tulditagin* und vor *r* + kons. *parnin* 4 mal.

§ 5. a) Das germ. *e* erscheint als *e* vor *a*, *e*, *o*. vgl. das präs. und das part. prät. der st. vb. V., pronominalformen *er*, *der*, *deser* u. s. w., im ganzen 39 fälle, unter denen *herzom* etc. (mit germ. *āe* nach Streitberg) und *zebar* mit altem *i* nach Braune § 31 anm. 1; anders Joh. Schmidt Pl. B. d. Nte. s. 199). In *ketrekit* 737—28 indic. präs. 3. sg. zu *trēchan* st. vb. IV., ist das gesetzmässige *i* durch analogie beseitigt. In *perhti*, *perehti* finden wir *e* statt *i* wegen des adjectifs, und in *selbun*, *chiuennun* wegen ausgleichung an die formen mit *e*.

b) Das germ. *e* wird zu *i* vor *i* (*j*), *u*, *n* + kons., *w* (im pron. der 2. pl. *iu*), und wegen unbetontheit in den pronominalformen *ir* (\**jez*), *hih*, *mih*, *sih*. z. b. bei den *j*-stämmen, dem *j*-präs. *sizantan*, dem präs. der st. vb. III. u. s. w. Im ganzen 42 fälle.

c) Das *e* fällt aus 6 mal in *dera*, 4 mal in *des*, und in *z(e)* 2 mal, (*ge*)*banne*, *chu(e)**danti*, *kechu(ue)**tan*.

§ 6. a) Das germ. *i* erscheint als *i* vor *i*, *u*, sowie auch vor *a*, *o*. Wir finden das *i* z. b. bei den *u*-stämmen, im part. prät. st. vb. I. u. s. w., im ganzen 9 fälle, unter denen *fridō*, *keuwisso*, *uwisotot*. Ausserdem *pi*, *in*, *inu*, *mit*, *ni*, *nidar*, *uvidar* (vgl. § 86), und die *i*-formen des pronomens *er* u. s. w. Das germ. *i* wird zu *e* in *kenestidio* zu *nest* (schon gemeingerm. nach Braune § 31, anm. 1), und *lebata* (zu *lēbēn*, stamm *lib*).

b) Das *i* fällt aus 5 mal in *inan*, 1 mal (*i*)*n*.

§ 7. a) Das germ. *u* bleibt unverändert vor *i* (*j*), *u*, und nasalverbindungen, im ganzen 19 fälle, unter denen das prät. pl. und part. prät. der st. vb. III. sowie *iungi* 733—42 (germ. *ū* nach Streitberg). *erulter*, *eruulte* (zu *fulljan*) haben *u* wie im präs. Ausserdem *umbi*-, *unzi*, *untar*, und das pron. *uns*.

Eine ausnahme ist *tro<sup>h</sup>ines* 734—6, wo wahrscheinlich das *h* mitgewirkt hat das *u* zu *o* zu wandeln.

b) Das germ. *u* wird zu *o* vor einem *a*, *e*, *o* der folgenden silbe, im ganzen 22 mal, unter denen das part. prät. der st. vb. III. u. IV. Ausnahmen sind *ubar* und *furahtan*.

c) Das *o* fällt aus 4 mal in *f(o)**na*, 2 mal in *f(o)**ra*, vgl. § 3, und in *f(o)**rahta* 728—39.

#### b) Lange vokale § 8—16.

§ 8. Das germ. *āe* wird zu *ā*, im ganzen 32 mal. vgl. praet. 2. sg., und prät. pl. der IV., V. ablautsreihe, das präs. der red. vb. I. Für *dar* vgl. § 86.

§ 9. Das germ. *ē* wird zum diphthongen *ea*, und zwar 11 mal (im prät. der red. vb. I., und im n. p. msc. zu *der*). Nur im fremdworte *bedhlem* (got. *Bēplahaim*) bleibt das *ē* unverändert.

§ 10. Das germ. *ī* bleibt unverändert als *i*. 24 fälle.

§ 11. Das germ. *ō* wird zu *ua* diphthongiert (16 mal), z. b. die prät. der VI. ablautsreihe. (*uu*)*has* 729—58, und

*uu(h)as* 736—3 stehen für *uuhs* (ind. prät. 3. sg. zu *wahsan*). *cuatspellon* 731—29 zeigt anlehnung an das adj. „gut“ (im sinne „gute botschaft“). vgl. Kögél s. 457 (gegen entlehnung aus dem ags.). *ov* statt *ō* kommt vor im fremdworte *mosenes* 733—16 (lat. *mosi*, got. *mōsēs*). Für das suf. *-tuam* (*-dōm*) vgl. § 17-a.

§ 12. Das germ. *ū* bleibt unverändert, 7 fälle, und ausserdem *ūf*, *ūz*, *ūzan*, *nū*. vgl. § 86.

### c) Diphthonge § 13—16.

§ 13. Das germ. *ai* erscheint a) als *ai* in *ainluze* 720—23; b) als *ē* vor *r* (5 mal), und vor *w* (7 mal); c) als *ei* anderswo (20 mal), z. b. im prät. sg. der st. vb. I., sowie auslautend in *zuuei*. Ausserdem n. a. pl. ntr. *dei*, *deisu*, und msc. n. pl. *dea* (< *ē* < *ai*).

In *eo-* (731—33, 733—25) wurde das got. *ainv* zu *ēw* > *ēo* > *eo*, in korrespondenz mit dem diphthongen *eo* < *iu*. Das *ē* fällt aus in (*ē*)*rist*- 730—49. Für komposita auf *-heit* vgl. § 18, und *ai* > *ē* in endsilben vgl. § 17 b.

§ 14. Das germ. *au* wird zu *ō* vor *h* (1 mal) und dentalen konsonanten (9 mal). Anderswo bleibt *au* unverändert (3 fälle).

§ 15. Das germ. *eu* wird zu *iu* vor einem *i* (*j*), *u* der folgenden silbe (3 fälle, darunter *hiuto* 731—38, *hiutu* nach Holder); das *eu* wird zu *eo* vor *a*, *o* (3 fälle, darunter *lehot* 734—45, für *leoht*. vgl. Weinhold § 50 a, s. 58). Für *eo-* vgl. § 13; im pron. *iu* dat. pl. wird das *i* mit dem folgenden *u* zum diphth. *iu* (vgl. § 5 b). *feoriu* 735—39 hat *eo* statt *iu* vor der endung *-iu* durch die einwirkung der übrigen formen.

## Cap. II. Die vokale der nicht hochbetonten silben § 16—26.

§ 16. Allgemeines. Die vokallänge wird nie bezeichnet. Für abkürzungen vgl. vorrede s. II. § 8. Der vokal ist regelmässig ungeschwächt.

a) Endsilben.

§ 17. Endsilben: -a -e -i -o -u kommen vor, kurz und lang, und der diphthong -iu.

a) Bildungssilben. a: *chortar*, *zebar*, *auar-*, *nidar*, *ubar*, *untar*, *uudar*; *uuāfan*, *zeichan*, *cōman-*; *heilant* (altes partic.); *fona*, *fora*, *ana-*, *huuanta*, *ūzan*; kompos. *magah-* *heiti* (germ. *magap-*).

e: (*fa*)*ter*, (*mua*)*te(r)*, *thoter*; *after* (idg. e = germ. e vor r), *denne*; *bedhlem*.

i: (*an*)*gil*, *elinpogun* (got. *aleina*), *hatōuui*; *enti*, *umbi*, *unzi*.

o: *ahtozo-*; *ebano*, *keuuisso*; komp. *keuunaheiti*.

u: *ātum*, *fridu* (*fridō*); *hiutu* (nach Holder; St. s. 731 —38 *hiuto*), *inu*, *duruh*; kompos. *cōman-chunt*.

ī: *truhtin*.

ō: *uuistuum* (suf. -dōm).

b) Flexionssilben. a: f. n-st. n. sg. -a; st. adj. ac. sg. -an; ō st. n. a. sg. -a u. st. adj. f. a. sg. -a; st. u. schw. vb. I. inf. -an; st. vb. 2. pl. ind. -at, und unflect. part. prät. -an.

e: g. sg. -es, d. sg. -e (a-st.); ntr. ja-st. d. sg. -e, msc. ja-st. n. pl. -e; st. adj. msc. ntr. g. sg. -es, u. msc. n. ac. pl. -e (< ē < -ai).

i: ntr. ja-st. d. pl. -im, n. a. sg. u. ac. pl. -i; i-endungen bei den i-stämmen vgl. § 86; sw. subst. msc. ntr. g. d. sg. -in (idg. \*-en -es, -eni > i- weil unbetont u. vor folg. i); sw. adj. msc. g. sg. -in; superl. -ist; sw. vb. I. ind. 2. sg. -is, st. vb. 3. sg. -it (-es, -et > -is, -it weil unbetont u. vor folg. i, idg. \*bhéresi etc.); st. vb. ind. prät. 2. sg. -i, prät. konj. 3. sg. -i; sw. vb. part. prät. -it.

o: msc. n-st. n. s. -o, n. pl. -on, f. a. pl. -o; g. pl. -o (msc. a-st., pron.), st. adj. g. pl. -ero.

u: d. pl. -um (msc. ntr. a-st.), ō-st. d. sg. -u, sw. subst. msc. a. pl. -un, ntr. n. pl. -un; st. adj. msc. ntr. d. s. -emu, f. d. sg. -eru; st. vb. ind. prät. 3. pl. -un.

- ā*: n. pl. *-ā* msc. *a-* u. *ja*-st.; *ō*-st. a. pl. *-ā*.  
*ē*: st. adj. msc. n. s. *-ēr* u. *desēr*, d. pl. msc. nt. *-ēm* u. *dēm*, impv. pl. 1. *-amēs*, sw. vb. I. ind. prät. pl. 1. *-ōmēs*.  
*ī*: adj. abst. auf *-īn* (*perhtī*, *manakī* u. s. w., mit sg. *-ī*, d. pl. *-īm*), konj. prät. 2. pl. *churīt*, 3. pl. *-īn*.  
*ō*: n-st. f. nt. d. pl. *-ōm*, sw. vb. II. ind. präs. 1. sg. *-ōn*; sw. v. I. ind. prät. 2. s. *-tōs*, 2. pl. *-tōt*, 3. pl. *-tōn*.  
*ū*: in den endungen der f. n-st. (d. a. sg., a. pl.), adv. *cāhūn*; sw. adj. f. g. s. *-ūn*.  
*iū*: *feoriū* (adj. end.), st. adj. f. n. sg. u. ntr. n. a. pl. *-iū* (nt. *siu*, f. *diu*); msc. u-st. d. sg. *-iū*.

#### b) Mittelsilben.

#### § 18. Mittelsilben.

- a) Bildungssilben. *a*: *lachanum* (auf *-an*), *reinidassi* (*-ass-*), *-scafi* (suf. *-skapi*), *forahtaler* (suf. *-al*), *managēm* u. adj. abst. *manakī* u. *uuizaga* (suf. *-ag*), auch *uuizagōta*, *ebano* (zu *eban*), impv. 1. pl. *-amēs*, gerund. *-anne*, part. präs. st. v. u. sw. v. I. *-anti* (flektiert meist *-ant-*), st. v. part. prät. *-an-* (flektiert); *lebata* (statt *lebēta*).  
*e*: *fateres*; st. adj. g. pl. *-ero*, d. s. *-emu* (*-emo*), f. g. s. *-eru*.  
*i*: adj. abst. mit suf. *-ētā-*, *-ipō* wie *urlōsida*; *himiliski*, *hīuuiske* (suf. *-isk*), *reinidassi* (zu *hreinī*), *tulditagin*, *kenestidiu* (suf. *-idi*, Wilmanns II. § 264), *huaninchili* (suf. *-inklīn*), *catalinge* (suf. *(il)inga*), *michila* (suf. *ila*).  
*o*: *hahtozo-* (*hahto-*, idg. *ōu*), *uuisotōt* (neubildung aus *wissa*).  
*u*: *ātume*, *turturōno*, *k<sup>h</sup> eisure*, *uuituua* (got. *widuwō*).  
*ā*: *peracāra*, *pergāra* (suf. *-ārja*).  
*ē*: beim sw. s. III.: *fragēntan*, (*uuah*)*hēnte*; im fremdworte *mosenes* (got. *mosēzis*).  
*ī*: *trohtīnes*; *ēruuirdikemu* (suf. *-īga*), *eocuuelichaz* (suf. *-līka*); im eigennamen *dauides*.



ō: *innōdi* u. *metolōde* (suf. -ōpi, -ōdi. Wilmanns II. § 262); *hatōuui* (8), g. pl. -ōno (f. ō- u. n- st.); sw. v. II. part. präs.-ōnti u. part. prät. -ōt-, ind. prät. 3. s. -ōta, 3. pl. -ōtōn; sw. v. I. 1. pl. -ōmēs.

ei (<ai) nur in den kompos. *keunonaheiti*, *magahtheiti*, *chamfheiti* (suf. -heit, mit starkem nebentōn). Für *ai* > ē in endungen vgl. § 17.

§ 19. Westgerm. vokalentfaltung. a) Das *a* in den bildungssilben von *r*, *l*, *m*, *n* ist nicht altgerm., sondern eine spezifisch westgerm. entwicklung, wie in *chortar* (idg. suf. -tro), *uuiðar* (got. *wipra*), *zebar* (\**deþrom*); *kemahaltera* (got. *maþljan*); *ebano* (got. *ibns*), *uuāfan* (germ. *wēpna*-), *zeichan* (got. *táikns*). Vor *m* erscheint *u* in *ātum* (vgl. Braune § 65, anm. 1).

b) Ursprünglich blieben die flectierten formen ohne den hilfsvokal *a* (Braune § 65). In unserem Denkmal fehlt dieser vokal nach langer stammsilbe in den flectierten formen *suuāngrera* 730—35. 35 (got. \**swaggra* K. Zt. 8, 60), *eruuñtrōte* 2 mal, (*uun*)*trōntiu* 734—52 (wie bei T *uuntrotun*; vgl. Rb *nauntaronne*). vgl. auch *ford(o)ron* 734—12. Der altgerm. suffixvokal wird ähnlicherweise gekürzt in dem fremdworte *meistro* 736—51 (*magistrorum*). vgl. Braune § 65, anm. 3.

§ 20. Synkope. Synkope von ursprünglichen mittel-vokalen kommt vor

a) bei dem *i* im prät. u. part. prät. der sw. vb. I. z. b.

1. Mit langem wurzelvokal u. einfachem konsonanten:  
*hōrtōn* 4 mal, *keaucta*, *suahtōn*, *suahtōmēs*, *suahtōt*,  
*uuāhta* 2 mal.
2. Auf mehrfache Konsonanz: *forohōtōn*, *erchantōn*,  
*uuarptōn*.
3. Mehrsilbig: *kekaratōs*, *kemahaltera*.
4. Auch bei kurzsilbigen sw. vb. I. finden wir das *i* synkopiert, z. b. bei verben auf germ. *t* und *l* (vgl. Braune § 362): *erulter* 1 mal, *eruuhte*; *saztōn*, *kesazta*,  
*kesaztaz*, *saztīn*.

- b) In den kompos. *cast-huse* (langsilbig) u. *elinpogun*, *chamf-heiti*, *magaht-heiti*, *lant-scafi*, aber *reini-dassi*.
- c) Unsynkopiert bleibt der mittelvokal nach kurzer silbe in den kompos. *cata-linga*, *-e*, *meto-löde*, *tuldi-tagin*, *keuuona-*, *keuuoneheiti*.

§ 21. Assimilation von mittelvokalen ist sowol progressiv wie regressiv.

- a) Assimil. an den folgenden vokal: *angele* (vgl. M. H. *engile*); *lebata* (statt *lebēta*), *metolöde* (statt *metalöde*), *uuisotōt* (neubildung zu *wissa*). vgl. auch die flect. formen des part. präs. *haltente*, *kesehente* (auch *kesehante*, *keseante*), *serazantiu* (zu *sērezzen*), *sizantan* (zu *sizzen*), und imper. 1. pl. *kesehemes*; kompos. *keuuoneheiti* 1 mal (1 mal *-a-*).

- b) Assimil. an den wurzelvokal: *catalinga*, *-e* (suf. *(il)inga*, got. *gaduliggs*, ahd. *gatulinc*, *gating*, *kataling*), *kekaratōs* (statt *karotōs*. Braune § 363, anm. 4—d); *-co-* in *eocouuelīchaz*, *eocouuelīchemu* (got. *ga-*), wo auch das *w* eingewirkt haben kann (vgl. Braune § 71, anm. 2).

§ 22. Hochdeutsche vokalentfaltung mit assimilation. Zwischen *rh* entwickelt sich ein unfester vokal, der meist entweder progressive od. regressive assimilation zeigt.

- a) Assimil. an den folgenden vokal: *forahta*, *forahtun* (mit dem mittelvokal des n. sg. durchgeführt), *forahtaler* (adj.), inf. *furahtan* (sw. vb. I.), *forohton* prät. ind. 3. pl. (das 2. *o* aus *u* nach Holder).
- b) Assimil. an den wurzelvokal: *(du)ruh* (3 mal), *perehti* (auch *perhti*; zu *beraht*).

§ 23. Oberdeutsche vokalentwicklung zwischen *rg* mit assimilation.

- a) Assimil. an den folg. vok.: *peracāra* (daneben auch *pergāra*), *(pu)riki* (zu *puruc*. vgl. Weinhold s. 26, § 23).
- b) Assimil. an den wurzelvok.: *(pu)ruc* 2 mal.

§ 24. In der anlaut. verbind. *kn* entwickelt sich *e* in *cheneht* (vgl. Grimm, gr. I. 1822, s. 184, anm. 1), an den wurzelvokal assimiliert.

c) Die vokale der präfixe.

§ 25. a) *ant-* (vgl. got. *and-* verbal, *anda-* nominal). In unserem Denkmal erscheint das präfix nur als *ant-* in nominaler (4 mal), nur als *ent-* in verbaler komposition (5 mal).

b) *bi-* (nhd. *be-*) erscheint als präfix nur in dieser form, und zwar 3 mal in verbaler komposition.

c) *fur-* (nhd. *ver-*), erscheint nur in der form *far-* (2 mal, verbal).

d) *ga-* (got. *ga-*). Die gewöhnliche form hier ist *ke-*, wie auch in al. ps. *ke-* kommt 48 mal vor, *k(e)-* 2 mal, *ge-* 1 mal in *gesinde* 736—31, und *-co-* 2 mal im kompositum *eocouuelichaz* 733—25, *eocouuelichemu* 731—33.

e) *ur-* (got. *us-*) erscheint in der form *ur-* in nominaler komposition (3 mal, vgl. darüber Kögel I.<sup>2</sup>, 509), als *er-* in verbaler komposition (8 mal).

## II. abschnitt. Die konsonanten.

### Cap. I. Allgemeines.

§ 26. Konsonantengemination. a) Vorhistorische assimil. kommt vor im adj. *alla-* (participiales *\*alna* zu *alan*), *foller* (idg. *ln > ll*), *keuuisso* (altes *to-* partic. *\*witta-*), *-spellōn* (germ. *spella-* für *sqedla-*), *innodi*, *-e* (germ. *nn-* vgl. Ottmann 57), *(man)num* (germ. *mann-*); *reinidassi* (got. *assu*, idg. *tu*, ausgehend von sw. vb. auf *atjan* S. B. L. § 137). *mm* entsteht durch zusammensetzung in *cōman-* 733—26 (zu *gomman*, wol ein kompos. mit *mann-*, *nn > n* nach nicht hochtonigem vokal).

b) Westgerm. gem. vor *j* kommt vor nach kurzem vokal in *denne* (*\*panja*), *chunne*, *uuillin*, ger. (*ke*)*banne* (w. g. *\*-anja > \*-annja*); nach langem vokal in *horrantan*, *illante*, *uān*, *ante* (*\*wānjan*), aber mit vereinfachung *ruamante* (zu *hrōmjan* sw. v. I.), *sērazantiu* (zu *sērezzen*), *uuihanti* (zu *wihjan*).

Nach konsonanten, sowie bei *r*, kommt keine gem. vor: *kesinde*, *hirti*, *uuarpante* (*\*hwarbjan*). *heri* (vgl. ausl. (*sui*)*ar*

zu *swarjan*). Die einfachen kons. in *chumi* 733—26, und *chripiūn* (vgl. Braune § 136, anm. 4, got. \**kribjō*), so wie der dopp. kons. in *dinna* 735—12 und *nichilleru* 731—21 beruhen auf mangelhafter orthographie (vgl. Kögel I.<sup>2</sup>, 507).

c) Inlautende *p, t, k* > *ff, zz, hh* durch die hochd. lautverschiebung. Vereinfachung kommt regelmässig nach langem vokal und auslautend vor: *uuāfan, ūzan, uuīzaga, uuīzagota, farlāz*. Statt *hh* kommt überall in d. regel *ch* vor, sowol nach kurzem wie nach langem vokal, aber ausl. *sprah*. In *ainluze* (ahd. *einluzzi*) entsteht vereinfachung nach nicht hohhtonigem vokal, sowie auch nach hochton. vok. in *sizantan* (\**sizjan*).

d) Durch spätere assimilation entsteht *mm* aus *mn* in *kenemmit* (got. *namnjan*) 3 mal.

e) Vereinfachung der gemination kommt nach nicht hochtonigem vokal vor in den adj. formen auf *-emu, -emo* (\**-ammu*).

§ 27. Der grammat. wechsel. Statt *f, h, d, s* erscheinen *b (p), g (k, c), t, r* infolge von ursprüngl. nachfolgender betonung in *ubar* (4 mal, ai. *upāri*), *uuarpante* (3 mal), *uuarptōn* (\**hwarbjān, p* im präs. analog. mit d. prät. pl. u. p. p. Braune § 337 a. 3 od. viel. nach § 96—a, anm. 1 zu erklären, als rest einer früheren gem. nach kons., gegenüber *b* inl. nach *l, m* in St. P.), *entfangan, entfēanc, entrigan* (auch *entrihen* zu *intrihan*), *ātum* (4 mal), *fater* etc. (2), *funtun* 3 mal, *chortar, muater, chuuetan* 6 mal, *umbisnitan, uuortanaz, uuāri* (2 mal) *uuārun* (13 mal), *nichurīt* (zu *kiosan*), und in suffixen zw. vok. (Wilmanns I. s. 126) f. g. s. *ira* (got. *izōs*), g. pl. *iro, (al)lero, (mana)gero, lobontero*, f. g. sg. *(sin)ura, d. sg. (sin)ura, dera, kemahaltera*.

## Cap. II. Die einzelnen konsonanten.

### a) Sonore konsonanten § 28—34.

#### 1. Halbvokale § 28—30.

§ 28. Anl. germ. *w* wird *uu* gesch. vor *ā, e, ī, o* (46 bsp.), *u* 1 mal vor *ā* (*uān, \*ante*), *u* immer vor *u* und *ua* (9 mal). In den anl. verbind. *hw* > *w* (vor *a, e, i*), *kw* (vor *a, e, i*),

*sw* (vor *a*), und *zw* (vor *ei*) wird das *w* gleichfalls *uu* geschrieben, im ganzen 26 mal vorkommend. *kw* + *u* > *chu* in *ūfchumft* 729—52. Das einsilbige \**swō* > *so* (3 bsp.).

Inlautendes *w* > *uu* vor *a*, *i* (4 bsp.), *u* vor *u* (4 mal); *w* > *u* nach *u* in *uuituua* (got. *widuwō*); im fremdworte *dauides* erscheint das *w* als einfaches *u*. *tw* kommt vor in *sc(ateu)ue* 729—56. *hw* > *h* im vb. *sehan* (6 bsp., mit schwund des *h* in *keseante* 732—28). Diphthongisierung des inl. *w* findet statt in *eo-* (got. *áiw* > *ēo* > *eo*), *sēla* (\**sēula* > *sēla*; oder nach Wilmanns I. s. 150 \**sēwla* > *sēla* mit schwund des *w*), *feorīu* (got. *fidwōr*), *clauuida* (zu *glauwer*, got. *glaggurus*); d. pl. pron. *iu* (vgl. Braune § 113 b). In *kekaratos* hat vokalisation stattgefunden (gewöhnl. *garota*, d. h. *gar(a)wita*, mit synkopierung des *i*).

§ 29. Das germ. *j* wird *i* gesch. anl. (3 mal), ausl. bei *ja-st.* (4 bsp.). Inl. finden wir *j* als *e* vor *ō* in *keenteōte*, *keenteōtēm*, als *i* in *chripiūn*. Für gem. vor *j* vgl. § 26.

## 2. Liquidae.

§ 30. Das germ. *r* bleibt in allen stellen des wortes erhalten (anl., inl., ausl.). *rr* kommt in *hōrrantan* vor. Anl. *hr* > *r* (*reinidassi* 2 mal, *ruamante*).

§ 31. Das germ. *l* bleibt anl., inl. und ausl. erhalten. Für *ll* vgl. § 26. Anl. *hl* > *l* in *ainluze*.

## 3. Nasale.

§ 32. Das germ. *m* bleibt überall erhalten. Ausl. stammhaftes *-m* kommt 4 mal vor, das flexions-*m* 36 mal (unter denen *kelangē*, *lathanū* d. pl.), nur 1 mal *-n* in *cuatspellōn* 731—29. Vor germ. *f* bleibt das *m* in *ūfchumft* 729—52 erhalten (zu *qiman*). Für *mm* vgl. § 26.

§ 33. Das germ. *n* bleibt unverändert an allen stellen des wortes. Für *nn* vgl. § 26.

## b) Geräuschlaute § 34—44.

### 1. Labiale § 34—37.

§ 34. Das germ. *p* erscheint als *f* in *lantscafi* (nach kurz. vok.), *uūāfan* (nach lang. vok.), und ausl. nach *m*.

in *chamfheiti*. Nach *s* bleibt *p* unverschoben (anl. 6 bsp.).

§ 35. Das germ. *b* wird zu *p* anl. (25 mal) und ausl. (2 mal), bleibt aber unverändert inl. zwischen vok., nach *l* und *m* (21 bsp.). Für *p* in der gem. vgl. § 26 b, und für inl. *p* durch grammat. wechsel vgl. § 27. Nur im fremdworte *bedhlem* 732—11 (lat. *bethelm*) bleibt das anl. *b* unverändert.

§ 36. Das anl. germ. *f* wird in der regel durch *f* wiedergegeben (so 42 mal), durch *u* aber in *ual* 735—6, *erulter* 1 mal (wo *u* = *fu*) und *eruulte* 2 mal. *f* erscheint als *u* zwischen vok. in *auar-* 736—42 (got. *afar*). Das idg. *pt* > germ. *ft*, durch *ft* wiedergegeben in *after*, *ufchumft*, *umbiuurft* (im ganzen 4 mal). Für *f* > *b* (*p*) durch gram. wechsel vgl. § 27.

## 2. Gutturale § 37—40.

§ 37. Das germ. *k* > *ch* anl. vor vok. und *r* (18 bsp.), vor *w* in *kw* (*qu*, 15 mal). Inl. *k* > *ch* zw. vok. (10 mal), nach *r*, *l*, *n* (5 mal). Anlautend finden wir *kh* nur in *k<sup>h</sup> eisure* 730—9. Inlautend kommt *c* vor in *sprecant* 737—33, und *k* in *ketrekít* (zu *trëchan*). 1 mal kommt (*uuah*)*hënte* 731—6 vor.

Das germ. *sk* erscheint als *sc* anl. (4 mal). 734—31 *c* (= *scale*) für lat. *seruum*. Das germ. *sk* erscheint als *sk* inl. (2 mal).

Ausl. steht *-h*: *sprah* 2 mal, *hih* (got. *ik*), *mih* 2 mal, *sih*.

§ 38. Das germ. *g* wird anl. zu *c* 8 mal (vor *ä*, *o*, *ua*), *k* 5 mal (vor *a*, *e*, *ea*), *ch* 1 mal in *chähün* (auch *cähün*), *g* 1 mal in *fram-geanc* 735—28. Bei *ga-* finden wir 50 mal *ke-*, 1 mal *ge-* ((*i*)*ngesinde* auch *inkesinde* 735—28), 2 mal *-co-* vgl. § 86.

Inl. steht in der regel *g* (so 36 mal, zw. vok., nach *r* u. *n*); *c* 2 mal in *peracāra* (auch *pergāra*) und *keaucta*; *k* 3 mal in (*pu*)*riki*, *k(e)**hukit*, *manaki*.

Ausl. steht nur *c*, und zwar 9 mal.

§ 39. Das germ. anl. *h* vor vok. bleibt stehen. Unorganisches *h* wird vor anl. *a* und *i* vorgesetzt in *hatouui*

732—62 (vgl. aber unten), *hahtozo-* 735—39 und *hih* 737—13 (dieselbe erscheinung in d. Murb. H. u. den nächstliegenden dnkmlrn. vgl. Sievers s. 18, als eine orthog. ungenauigkeit zu betrachten nach Braune § 152 a, anm. 1; vgl. Garke Q. F. 69, s. 49). In den anl. verbindungen *hl*, *hr*, *hw* geht das *h* verloren (13 bsp., 1 *l*, 3 *r*, 9 *w*).

Das anl. *h* bleibt in der regel stehen (ausfall nur bei *keseante* 732—28 und *uuas* 736—3 für *uuhas* d. i. *uuahs*; vgl. (*uu*)*has* 729—58). In *thoter* 735—23 (*tohter*) haben wir es wol nur mit einem schreibfehler zu tun, so wie in *lehot* 734—45 (= *leoht*, germ. *liohta-*); *hatouui* (vgl. oben, got. *ahtáu*, \**ahtōvi*) wäre vielleicht damit zu vergleichen (vgl. Braune § 272 b, anm. 4).

*h* ausl. und in ausl. *-ht* bleibt stehen. Für *h* > *g* durch gram. wechs. vgl. § 27.

### 3. Dentale § 40—44.

§ 40. Das germ. *t* wird zu *z* anl. (ausser im lehnworte *turturono*, lat. *turtur*, und der anl. verbind. *st*), anl. zw. vok., nach *n* u. *r* (ausser im lehnworte *turturono* u. in d. anl. verbind. *ft*, *ht*, *st*). Ausl. wird das germ. *t* zu *z* ausser in den verbindungen *ft*, *ht*, *st*.

§ 41. Das germ. *d* wird überall zu *t* (anl., anl., ausl.) Nur im fremdworte *dauides* 730—26 (lat. *dauid*) bleibt sowol das anl. wie das anl. *d* unverschoben. Für *d* > *t* durch gram. wechs. vgl. § 27.

§ 42. Das germ. *th* wird anl. und anl. zu *d*. Inl. kommt *dh* vor nur im fremdworte *bedhlem* 732—12 (lat. *bethelm*). *pl* wird zu *hl* in *kemahaltera* 730—33 (got. *mapljan*).

Ausl. wird *th* zu *d* 6 mal, zu *dh* 12 mal: (*chuuu*)*dh* 6 mal, *chindh* 3 mal, *todh*, *uuardh* 2 mal. In *magahht-heit* 735—34 finden wir *ht* statt *th* (*d*) (vgl. gemeingerm. *magap-*, ahd. *magadheit*).

§ 43. Das germ. *s* bleibt in allen stellen des wortes (anl., anl., ausl. und in den verbind. *sp*, *st*, *sk*). *z* für *s* kommt in *deze* vor 729—20, 730—13. Für *ss* vgl. § 26

und für  $s < r$  durch den gram. wechs. vgl. § 27. In unbetonten silben in den einsilbigen pronominal- und partikel- formen wird das  $s$  ebenfalls zu  $r$  (vgl. Wilmanns I. s. 194): *ir* (got. *jus*), *er* (got. *is*), *der*, poss. pron. *dinēr*, adj. *follēr*, *keporanēr*, präf. *ur-*, *er-* (got. *us*).

## Flexionslehre.

### I. Abschnitt. Declination § 44—86.

#### Cap. I. Declination der substantiva § 44—63.

##### A. Starke oder vocalische declination § 44—55.

##### 1. Die *a*-declination § 44—50.

§ 44. Es kommen *a*-, *ja*- und *wa*-stämme vor.

##### a) Reine *a*-stämme.

	masc.	neutra.
sg. n.	_____	_____
g.	_____es	_____es
d.	_____e	_____e
a.	_____	_____
i.		
pl. n.	_____a	_____
g.	_____o	
d.	_____um	_____um
a.		_____, —i (diminutiv)

§ 45. a) **masc. nom. sg.** (*an*)*gil* 731-12. 25 (got. *aggilus. u-st.*), *atum* 733-58, *heilant* 731-39, (*hei*)*lant* 736-12, *chencht* 736-24. 24, (*truh*)*tin* 731-42.

**gen. sg.** *cotes* 731-17, (*co*)*tes* 736-7, (*ta*)*kes* 735-47, *tages* 736-34, *tro<sup>h</sup>nes* 734-6, (*truhti*)*nes* 735-61. Für die eigennamen mit dem g. sg. -es vgl. § 62.

**dat. sg.** *angele* 731-54, (*ange*)*le* 733-6, *atume* 729-28, 733-63, 734-8, (*co*)*te* 732-2. *k<sup>h</sup> eisure* 730-9. (*truhti*)*ne* 733-21. 31, 735-52.



**acc. sg.** *antlaz* 729-49, *eid* 729-43 (vgl. Gl. I. 725-2), *ual* 735-6 (*i-* und *a-st.* Braune § 216-3; bei Tatian ac. s. st. msc. *in fal.* Sievers VII. 8); *heilant* 734-14; *c* 734-31 (d. h. *scale* wäre wol im accus.; vgl. Tatian VII. 6: *nu farlaz thu thinan scale*); *sindh* 736-34 (*uenerunt diei iter*; localer accus. wie im goth. *qēmum dagis vig* vgl. Erdmann Syntax s. 154, § 176-1; vgl. Tatian XII. 3: *quamun eines tages uueg*, acc. sg.); (*ta*)*c* 730-5; *todh* 734-2 (got. *dāuþus u-st.*; lat. *non uisurum se mortem*, s. P. gl. (*nal*)*les kesehan sih todh*; vgl. Germania 14, 458 f. Luc. II. 26: *daz er niht gesahe den-*); *uuiſtuam* 729-48 (vgl. Braune § 194 anm. 3).

Wie ein eigennamen wird *got* flectiert: (*co*)*tan* 731-60, 732-53, 734-27.

*trost* 733-56, wol accus., eine genaue übersetzung von *consolationem* im latein. texte, ahd. *peitonti trost*; das sw. v. *beiton* aber wird regelmässig mit dem gen. gebraucht, so Tatian VII. 4.

b) **nom. pl.** (*ta*)*ga* 730-44, 732-62, 733-11; *catalinga* 734-12.

*catalinge* 736-27 ist wol nur ein schreibfehler für *catalinga*, nach dem muster des folg. adj. *sine* (*catalinge sine*; für ähnliche fälle vgl. § 65). *ke(dan)cha* 735-20 (*cogitationes* anm. 12). Darüber schreibt Kögel, P. B. Btr. 14, 109 f.: „ein dativ sing. auf -a existiert vgl. *kedan*cha S. Pauler Gl. I. 735-20“ u. s. w. Ich kann hier mit Kögel nicht übereinstimmen, da es sonst in unserem denkmal keinen masc. subst. dativ auf -a giebt (vgl. auch Braune § 193, anm. 1), und da der zusammenhang einen nom. pl. verlangt: *sin entriğan entrihen er managem herzum ke(dan)cha*. das zeitwort *sin* im pluralis. vgl. bei Tatian VII. 8: *thaz uuerden intrigane fon managen herzun githanca* (nom. pl. st. msc.); vgl. die Züricher Bibelhdtschft. *vff dz geoffenbaret werden von mengen hertzen die gedencke* (Serapeum 15).

**gen. pl.** *meistro* 736-51.

**dat. pl.** (*ta*)*gum* 735-29, *tagum* 736-20.

§ 46. a) **neutr. nom. sg.** *chind* 729-20, 732-66, 737-9 (lat. vocativ, *fili*); *kescrip* 730-14 (*deze kescrip crist uuortanaz*

vgl. Erdmann Syntax s. 62, § 59); *kechuuit* 730-8 (ntr. zu *quēdan*; lat. *edictum*), *uuafan* 735-15, *uuort* 732-15, *zeichan* 731-45.

**gen. sg.** (*fol*)*ches* 734-50.

**dat. sg.** (*fol*)*che* 729-36, 731-34, *huse* 730-29, 734-9, 735-42, 736-48, *casthuse* 731-1, *chinde* 732-33, *uuorte* 732-30. 30.

**acc. sg.** *heil* 734-39 (lat. *salutare tuum quod, daz heil din* (*da*)*z*, Tatian VII. 6: *thinan heilant*); *chindh* 730-47, 731-47, 732-25; *chortar* 731-10 (*gregem suam*); *lehot* 734—45 (für *leoht*; bei Tatian VII. 6 auch acc. sg. *lioht*); (*uuor*)*t* 734-33, 737-32; *zebar* 733-35. 35, *zeichan* 735-9 (*inzeichan*; Tatian VII. 8: acc. st. nt.).

b) **nom. pl.** (*uuor*)*t* 729-10.

**dat. pl.** *iarum* 735-38, (*ia*)*rum* 736-13, *lathanum* 730-50, *lathanū* 731-48.

**acc. pl.** *uuort* 732-44; *huaninchili* 733-42 (diminutiv, vgl. Braune § 196 anm. 3).

b) *ja*-stämme § 47—49.

	masc.	neutra.
sg. n.		—i
g.		
d.		—e
a.		—i
pl. n.	—e	
g.		
d.	—um	—im
a.	—ā	—i, -iu

§ 47. **masc. nom. pl.** (*hir*)*te* 731-2, 732-8, *hirte* 732-49.

**dat. pl.** *hirtum* 732-40.

**acc. pl.** *peracara*, *pergara* 729-6.

§ 48. a) **neutr. nom. sg.** *heri* 731-56, *chuni* 733-26 (*cocouuelichaz cōmanhunt chuni*).

**dat. sg.** *chunne* 735-25, *hiuuiske* 730-30, *innode* 733-8, *metolode* 736-50 (vgl. J. Grimm II. 257: W. 3, 10 scheint *mittelode* neutral zu sein; vgl. W. 52, 5 *daz mittelode* 2 mal,

Q. F. 28); *kesinde* und *gesinde* 736-31 (zwei schreibungen desselben wortes. vgl. Kögel I.<sup>2</sup> 507); *-siune* 734-42 (d. h. *anasiune* Graff VI. 127, lat. acc. *ante faciem*; ahd. *f(o)ra anasiune* dat., wie *fora imu* 734-20; bei Tatian VII. 6 auch dat. *fora annuze*, sowie Germ. 14, 458 f. II. 32: *(uo)r dem antlutze*).

**acc. sg.** *antuurti* 733-61 (vgl. Braune § 201 und anm. 1; *respunsum acceperat, antuurti entfanc*, Tatian VII. 4: *antvvurti* acc. s. st. ntr.).

b) **dat. pl.** *antuurtim* 737-1.

**acc. pl.** *innodi* 729-51 (*per uiscera, (du)ruh innodi*; Tatian IV. 18: *thuruh innuouilu* st. ntr. acc. pl.) *kenestidiu* 733-40 (vgl. Weinhold § 249, § 396; Braune gr. § 198 anm. 5; Wilmanns II. § 264, sowie P. B. Btr. 2, 166: bei den *ja*-stämmen sind die fälle der erhaltung des *u* nicht selten, wie *kenestidiu*, gl. St. Paul; aber Kögel I.<sup>2</sup>, 508: der neutralplural *kenestidiu*, der gebildet ist wie *chindeliu* u. s. w., d. h. er hält das wort für ein ntr. *a*-st.).

c) *wa*-stämmen.

§ 49. Hier kommt nur eine form vor, *sc(ateu)ue* 729-56, msc. dat. sg. (*umbra* Braune § 205); auch bei Weinhold s. 430 d. sg. *scatue* (d. i. *scatue*).

## 2. Die *ō*-declination.

sg. n. ——— <i>a</i>	pl. n.
g. ——— <i>a</i>	g. ——— <i>ōno</i>
d. ——— <i>u</i>	d.
a. ——— <i>a</i>	a. ——— <i>ā</i> .

§ 50. **nom. sg.** *(tiur)da* 731-62, *uuitua* 735-37.

**gen. sg.** *euua* 729-42 (Braune § 210; *memorari testamenti sancti, k(e)hukit uuesan (uui)hun euua*); *euua* 734-19; *keaugida* 730-5; *(u)r-losida* 735-55 (*expectantibus redemptionem, dea peitoton (u)rlosida*; das ahd. sw. v. *beiton* wird regelmässig mit dem genitiv gebraucht; 733-55 f. kommt ja *peitonti trost* als accus. vor, da aber im ganzen gut

übersetzt wird, so nehme ich hier die richtige construction an, da die form des substantivs nicht dagegen spricht; vgl. Tatian VII. 10: *beitotun arlösnesī* g. sg. f.); *spahida* 736-5 (*foller spahida*; vgl. Tatian XII. 1: *fol spahidu* g. s. f., und Erdman, syntax s. 222, § 250. 2).

**dat. sg.** (*er*)*du* 732-3, *cuu* 733-15, und 735-60 (*secundum legem*), 733-23. 39 (*in lege*); *antrihidu* 734-46 (*ad reuelationem, ze antrihidu*); *urristu* 735-7 (lat. *positus est in ruinam et in resurrictionem*, ahd. *kesazter ist in ual urristu*; vgl. got. *urristu* vb. abst. auf -*ti*. Kluge § 128-b, Braune § 219, Graff II, 538; hier müssen wir wohl eine schwankung zwischen der *i*- und *ō*-decl. annehmen (vgl. Braune § 213, anm. 2), wenn wir keinen schreibfehler annehmen wollen; die construction verlangt den accus.; vgl. Tatian VII. 8: *gisezit in fal* (ac. sg.) *inti in urrēsti* (ac. s. f.); Germania 14, 458 f. II. 34: *geleit in . . . uersmahte*; *uuilu* 735-49 (*ipsa hora, d(e)ra selbum uuilu*, Tatian VII. 10: *in thero selbum ziti* d. s. f.).

**acc. sg.** *clauuida* 736-58 (*super prudentiam et respunsis eius*, corr. vom glossator mit Vulg., ahd. *ub clauuida enti antuurtim sinem*; für *clauuida* nehme ich den accus. an, da *uber* in unserem denkmal sonst nur den accus. regiert. vgl. § 86-b, und da die *ō*-stämme in den anderen fällen die endung -*u* im dat. sg. zeigen; wir haben es hier mit einer echten latein. construction zu thun, wo das erste substantiv im accus. steht nach *super*, das zweite im abl. der ursache, was in unserem denkmal getreu durch den accus. + dat. übersetzt wird; bei Tatian XII. 5 nur accus.). *urlosida* 729-35; *sela*; (*tiuri*)*da* 734-49 (nach *ze*; lat. *gloria, gloriam* Vulg.; wegen der endung -*a* bei *tiurida* nehme ich hier lieber den acc. als den dat. an; bei Tatian VII. 6: *zi diuridu* dat. sg.); *uuamba* 733-29.

**gen. pl.** *deotono* 734-48.

**acc. pl.** (*uua*)*hta* 731-8 (*vigilias* acc. pl.; vgl. Tatian VI. 1: *nahtuuahtha* acc. pl. st. f.).



3. Feminina abstracta auf -ī.

sg. n.	——ī
g.	——ī
a.	——ī
pl. d.	——īm.

§ 51. **nom. sg.** *perhti* und *perehti* 731-16 (zwei schreibungen), *manaki* 731-55.

**gen. sg.** *reinidassi* 733-12. 13 (vgl. Kögel I.<sup>2</sup>, 509: „*dera reinidassi* ist singulär, doch wohl, wie auch J. Grimm, Gramm. 2, 305 u. A. annimmt, *hrainidassi* und würde in späterer form \**reinidnessi* sein“; vgl. Tatian VII. 2: *sinero sūbarnessī* g. sg.).

**acc. sg.** *mendi* 731-30.

**dat. pl.** *suuartim* 735-44. 44; *uuastim* und *uua(stim)* 730-3 (vgl. Kögel, P. B. Btr. 9, 321: „die endung -īm war auch dem alem. nicht fremd, wie sich ergibt aus *in uuastim*, *in desertis*, Gl. I. 730-3, S. Paul. zu Luc.).

4. *i*-stämme.

§ 52. Als msc. *i*-stamm (Braune § 216, oder vielleicht auch ntr. *a*-stamm, vgl. Braune § 216, anm. 4) erscheint *liut(eo)* 734-44, **g. pl.** vgl. auch die zahlwörter *hatouui* (§ 73-c), *drim* (§ 73-b), und *(zuel)ueo* (§ 73-d), wo die flection der *i*-stämme gleicht, Braune § 271-b.

§ 53. Unter den femininen finden wir **nom. sg.** —, **gen. sg.** —*i*, **acc. sg.** —.

**nom. sg.** *anst* 736-6, *(han)t* 729-22 (got. *handus*, *u*-st.), *ufchumft* 729-52 (vgl. Kögel I.<sup>2</sup>, 507, über *oriens*: *ufchuuemo*, *ufchumft* 729-52: „die beiden deutschen worte sind untereinander geschrieben, das richtigere stand zuerst da); *stat* 730-60; *umbiuuerft* 730-11, am innern rande vom glossator (so bei Braune, ahd. Lesebuch, 3. aufl. 1888, s. 231; bei Tatian V. 11: *al these umbiuuerft* n. sg. st. msc.; vgl. Murb. H. *umbiuuerft* 26, 5, 1 als st. msc.).

**gen. sg.** *chamfheiti* 731-57 (vgl. Kögel I.<sup>2</sup>, 506 f.: „unser denkmal teilt mit der B. R. einzelne Ausdrücke wie *chamfheit*, *militia* 731-57“).

**dat. sg.** *lantscafi* 731-4; *magahtheiti* 735-34: (*pu*<sup>h</sup>*riki* 731-43; *keuuoneheiti* 734-18, *heuuonaheiti* 736-17).

**acc. sg.** (*pu*)*ruc* 730-26, 736-1 (ursprl. cons. st. vgl. Braune § 243).

#### 5. *u*-stämme.

§ 54. **msc. n. sg.** *fridō* u. *fridu* § 732-4.

**dat. „** (*frī*)*dīu* 734-35 (vgl. Weinhold s. 430; Braune § 230, anm. 3; Kögel ztfda. 28, s. 112, anm. 1).

**acc. „** *todh* 734-2 (vgl. Braune § 229 f.).

#### B. Konsonantische stämme § 55—63.

##### 1. Vereinzelte stämme.

§ 55. Fem. **acc. sg.** (*pu*)*ruc* 2 mal vgl § 53.

**dat. sg.** (*pu*)*riki* schon als *i*-stamm flectiert § 53.

**gen. sg.** *naht* 731-9 (*d[e]ra naht*). In adverbialem gebrauch finden wir g. sg. *nahtes* 735-47 (*nocte et die*, (*ta*)*kes enti nahtes*).

§ 56. Unter masc. stämmen finden wir nur *man*.

**nom. sg.** (*ma*)*n* 733-46. 50 (*homo*).

**dat. sg.** (*m*)*ane* 735-33 (*uiro*).

**dat. pl.** (*man*)*num* 732-5 (*hominibus*). Als unbestimmtes pronomem kommt das wort nicht vor.

##### b) *r*-stämme.

§ 57. **nom. sg.** (*fa*)*ter* 737-12 (*mua*)*te(r)* 734-51 (*mua*)*t* 737-8, *thoter* 735-23 (letzteres in apposition mit *uizaga*. vgl. Erdmann, Syntax s. 87, § 95).

**gen. sg.** *fateres* 737-26.

##### c) *nt*-stämme.

§ 58. Hier nur *heilant* (vgl. § 45).

2. *n-* oder schwache declination § 59—62.

	masc.	neutr.	fem.
sg. n.	_____o		_____a
g.	_____in		
d.	_____in	_____in	_____ūn
a.			_____ūn
pl. n.	_____on	_____un	
g.			_____ōno
d.		_____ōm	_____ōm
a.	_____un		_____ūn

§ 59. **masc. nom. sg.** (*na*)mo 733-2. 48; *ufchuuemo* 729-52.

**gen. sg.** *uullin* 732-6; *tulditagin* 736-18 (*diei festi*).

**dat. sg.** *parnin* 730-55. 55 (*in praesepium*, *praesepio* Vulg.; zu *barro* nach Kūgel I.<sup>2</sup> 507 f. sonst nicht belegt; hier würden wir den acc. erwarten, *kesazta (i)nan in parnin. in parnin inchripium*; bei Tatian V. 13: *gilegita inan in crippea* ac. s., *Germania* 14, II. 7: ... *te in ineine* .... auch accus., vgl. II. 16 unten; *parnin* 731-51, vgl. Züricher Bib. hs. *geleit in ein krippfen*, 732-27 (*in praesepio*, bei Tatian in beiden fällen acc. sg.; *Germania* 14, II. 13 *crippe*, II. 16 *ineine crippe*).

**nom. pl.** *ald(o)* 734-13 (für *aldon*), *ford(o)ron* 734-12 (parentes; comparativ in form. vgl. § 72).

**acc. pl.** *kepurun* 729-2 (vgl. Weinhold s. 436).

§ 60. **neutr. dat. sg.** (*her*)zin 729-15, 732-47.

**nom. pl.** (*au*)gun 734-38.

**dat. pl.** *herzom* 735-18.

§ 61. **fem. nom. sg.** *frahta* und *forakta* 728-39, *uuituua* 735-37, *uizaga* 735-22.

**dat. sg.** *foraktun* 731-21 (*foraktun michilleru*); *chripium* 735-56, *in praesepio*; dat. wie goth. *galagida ina in uzetin* (vgl. § 59, dat. sg.); *chuuenum* 730-34. Für eigennamen vgl. § 62.

**acc. sg.** -un bei eigennamen vgl. § 62.

**gen. pl.** *tubono* 733-44, *turturono* 733-40.

**dat. pl.** (*fas*)*tom* 735-43 (lat. *ieiunius*, vgl. Braune § 225 *n* und *o* st.: bei Tatian VII.9 *fastun* dat. sw. f. nach Sievers).

**acc. pl.** *elinpogun* 734-24. 25 (... *in manus suas, entfene man inelinpogun inelinpogun sino*, nach Kögel I.<sup>2</sup>, 509 ein bisher unbelegtes femininum bei Tatian VII. 5 *in sine arme*, und Germania 14, II. 28 ... *c in an sine arme*).

### C. Fremdwörter.

§ 62. 1. Eigennamen. **msc. g. sg.:** (*ase*)*res* 735-26, *dauides* 730-26, (*fano*)*les* 735-24, *morsenes* 733-16. Fem. dat. sg. (*mari*)*un* 730-32, acc. s. (*mari*)*un* 732-24, 735-3 (nach *ze*, lat. *mariam*).

2. Ortsnamen. **msc. g. s.** (*israhe*)*les* 733-57; **f. g. s.** (*iude*)*a* 729-7, (*sir*)*(ia)* 730-18; **a. s.** *bedhlem*.

### Cap. II. Declination der adjectiva § 63—73.

§ 63. Allgemeines. Beim st. adj. im n. sg. kommt die unflect. form nur im ntr. vor. Das adj. als attributiv flectiert vor u. nach dem subst. nach der st. decl., ausser wo ihm der artikel direkt vorhergeht. vgl. *kamahaltera chuuenün suuangrera*, *dera reinidassi sinera*, *alliu deisu uuort*. In art. + adj. flectiert das adj. immer schwach: *des cuatim uuillin*, *in lantscafi dera selbun*. Die undeutsche konstruktion des absoluten dativs ist dem lat. abl. abs. sklavisch nachgeahmt: *keenteotem*, *ufstigantem*, aber *dea peitoton* 735-54 (*expectantibus*). Für abkürzungen vgl. § 8, s. II.

#### A. Starkes adjectivum § 64—67.

##### *a-, o-stämme.*

	masc.	neutr.	fem.
sg. n.	_____ē <sup>r</sup>	_____, -a <sup>z</sup>	_____i <sup>u</sup>
g.	_____es	_____cs	_____ura, -cra
d.	_____emu, -emo	_____emu	_____eru, -era
a.	_____an	_____az	_____a
pl. n.	_____e	_____iu	
g.	_____ero		
d.	_____ēm	_____ēm	
a.	_____e	_____iu, -i	_____o



§ 64. **masc. nom. sg.** *folle* 736-5, *forahtaler* 733-53 (vgl. Gl. I. 726-14 f.), (*reh*)*ter* 733-52, *uuiher* 731-41, (*uui*)*her* 733-59.

**gen. sg.** vgl. (*mi*)*nes* § 79.

**dat. sg.** *uuihemo* 729-29 (oder *uuihemu*, o aus u corrigiert nach Holder), (*uui*)*hemu* 733-63, *eruuirdikemu* 730-10 (*ho*)*hemo* 729-54 (msc. ntr.).

**acc. sg.** *rehtan* 729-43, (*uui*)*han* 734-5.

**nom. pl.** *alle* 729-13, (*al*)*le* 730-20, 732-34, 736-55.

**gen. pl.** (*al*)*lero* 734-43, (*mana*)*gero* 735-8.

**dat. pl.** *chundem* 736-39 (subst. „bekannten“), *kelangem* und *helangē* 736-37 (subst.), *managem* 735-30.

**acc. pl.** *alle* 729-1. 5. 5.

§ 65. **neutr. nom. sg.** *cōmanchunt* 733-26 (got. *gumakunds*. vgl. Wilmanns II. s. 450), *eocouuelichaz* 733-25, *uuihaz* 733-30. 30.

**gen. sg.** vgl. (*d*)*ines* (§ 79) und das adverbiale (*nal*)*les* 733-65.

**dat. sg.** *cocouuelichemu* 731-33.

**acc. sg.** vgl. (*d*)*naz* § 79.

**nom. pl.** (*al*)*liu* 729-11.

**dat. pl.** (*al*)*lem* 732-54, *hohem* 732-1, *managem* 735-18.

**acc. pl.** (*al*)*liu* 732-43, 735-58, *iungi* 733-42 (*zuuci kenestidiu turturono zuuci iungi huaninchili*). Die form *iungi* hier ist wol als verschreibung für *iungiu* zu betrachten (anders Weinhold s. 474, § 424). Ob das -i nach dem muster der endung des folgenden wortes ist, ist zweifelhaft, aber vgl. *himiliski* sw. adj. f. g. s. § 67, *catalinge sine* § 45-b, *funtum* ind. prät. 3. pl. (§ 89-b) und bei Tatian solche assimilationen wie *quādum fon mir* = *dixerunt* 315, 6, *bithiu liukt* 254, 27 = *lioht* u. s. w. vgl. zt. f. d. alt. 17, s. 78. 80.

§ 66. **fem. nom. sg.** *alliu* 730-11.

**gen. sg.** vgl. (*sin*)*ura* und *sinera* § 79.

**dat. sg.** *michilleru* 731-21, *suuangrera* 730-35. 35 (nach *mit*).

**acc. sg.** *michila* 731-31.

**acc. pl.** vgl. *sino* § 79.

**B. Schwaches adjectivum.**

§ 67. Hier finden wir nur den masc. g. sg. *-in* und fem. g. sg. *-un*, und die substantivierten *ford(o)ron*, *aldo(n)* 734-12 n. pl. msc.

**masc. gen. sg.** *cuatin* 732-6.

**fem. gen. sg.** *(uui)hun* 729-42. Statt *himiliski* 731-58 würden wir eine schwache form des adj. nach *dera* hier erwarten (*manaki heri dera chamfheiti d(e)ra himiliski*; vgl. Tatian VI. 3: *menigī himilisches heres*. und Germania 14, 458 f. II. 13: *mic . . . lischen ritirsch* sowie die Züricher Bib. hs. *menige der hymelschen ritterscheste*. In den St. P. glossen hier ist verderbnis oder verschreibung vgl. § 65 unter d. acc. pl.

**C. Declination der participia § 68—72.**

§ 68. Das participium praesentis zeigt die endungen des st. ads. Dem lat. part. präs. dekliniert entspricht regelmässig in den St. P. glossen eine deklinierte form, mit einer ausnahme: *chu(e)danti* 729-16 (lat. *dicentes*).

§ 69. **masc. nom. sg.** *sprecant* 737-33 (d. h. *sprecanter*).

**acc. sg.** *fragentan* 736-53, *k(eban)tan* 729-45, *horrantan* 736-52, *sizantan* 736-49.

**nom. pl.** *findante* 736-40, *uuarpante* 736-41, *suachante* 736-42, *uan, ante* 736-28, *kesehente* 737-3, *haltente* 731-7, *illante* 732-22, *lobonte* 732-52, *ruamante* 732-50, *keseante* 732-28, *kesehante* 732-29, *(uuah)hente* 731-6, *uuarpante* 732-48, *(uua)rpante* 735-62. *-ante* kommt also 10 mal vor und *-ente* 2 mal.

**gen. pl.** *lobontero* 731-59 (lat. msc. f. od. ntr., auf deutsch vielleicht nur genau nach dem lat. übersetzt, obwol die vorhergehenden wörter, auf die das part. sich bezieht, collectiv sind. vgl. Ermann, Syntax s. 48, § 41-a. (*chuuedan)-tero* 731-61, in derselben construction wie *lobontero*).

**dat. pl.** *ufstigantem* 736-15.

§ 70. *(uun)trontiu* 734-52 (*mirantes*) und *serazantiu* 737-14 (*dolentes*) könnten als ntr. n. pl. od. f. n. sg. aufgefasst werden ( . . . (*mua)te(r)* . . . . *uuntrontiu* (*u*)ber dei dei

*kechu(ue)tan (uua)run f(ona) imu.uuihta siu* (*siu* = lat. *eos*), und (*fa*)ter *diner* . . *hih serazantiu suahtomes (di)h*. Das participium bezieht sich eigentlich auf zwei vorhergehende wörter in jedem fall, 1. *ioseph et mater eius*, 2. *pater tuus et ego*, auf menschen also männlichen und weiblichen geschlechts, was im germ. ein adj. im ntr. pl. verlangt, falls es sich auf die beiden vorhergehenden wörter bezieht; so im got. Luc. II. 33: *vas Iōsēf jah aīpei is sildaleikjandōna*; vgl. Erdmann Deut. Syntax s. 9, § 7. Bei Tatian finden wir VII. 7 *vvuntoronti* (n. pl. msc. Sievers) und XII. 6 *sērēnte* n. pl. msc.

§ 71. Das part. praeteriti flectiert als ein st. adj.  
 Stark. vb.: msc. n. s. *keporaner* 731-36, (*kcta*)ner 736-11;  
 ntr. nom. s. *uuortanaz* 730-16; ntr. acc. s. (*e*)rist-  
*poranaz* 730-49, *piuuntanaz* 731-49.  
 Schw. vb. I. u. II.: msc. n. s. *erulter* 729-27, *kesazter* 735-5,  
*k(e)u(uih)ter* 729-31.  
 msc. n. pl. *eruulte* 730-42, 733-10; sw. v. II. *kecn-*  
*teote* 732-60, *eruuntrote* 732-37, 737-4.  
 msc. d. pl. *keenteotem* 736-19.  
 ntr. ac. s. *kesaztaz* 731-50, 732-26.  
 fem. d. s. *kemahaltera* 730-33.

#### D. Steigerung der adjectiva.

§ 72. Hier nur die comparativformen *er* (§ 86), *for-*  
*d(o)ron* (vgl. § 59 u. Wilmanns II. s. 398) und *erist*-superl.  
 (vgl. § 86). Für adverbia vgl. § 86.

#### Cap. III. Die zahlwörter.

§ 73. Die cardinalzahlen flectieren sowol vor wie nach dem subst.

- a) *zuuei* 733-40. 42, ntr. acc. pl.
- b) *drim* 736-45, d. pl. msc. (*after drim tagum*).
- c) *hatouui* 732-62, n. pl. m. ((*ta*)ga *hatouui*); vgl. Wein-  
 heild § 326-8, Braune § 271-b, anm. 4, wo diese stelle  
 erwähnt wird, und Kögel I.<sup>2</sup>, s. 509 f).
- d) (*zuel*)ueo 736-14 g. pl. ntr. ((*ia*)rum (*zuel*)ueo, lat.  
*annorum XII*).

e) *hahtozofeoriu* 735-39 a. pl. ntr. (*unzi ze iarum hahtozo-feoriu*), mit temporalem acc. vgl. Erdmann Syntax s. 156, § 177-2.

§ 74. Distributiv, nur *ainluze* 730-23, kommt vor, n. pl. msc. (*keangu(n)(al)le daz sie fuarin ainluze*.

§ 75. Für das zahladverb *erist* (*primum*) vgl. § 86.

#### Cap. IV. Pronomina § 76—86.

Hier finden wir zusammenrückungen, wie bei den praep. (vgl. § 86-f); z. b. *zeim* 732-58, *uuisototir* 737-23.

##### 1. Ungeschlechtige pronomina.

§ 76. 1. person.	2. person.	reflexivum.
sg. n. <i>hih</i> 737-13		
g.	<i>din</i> 734-39	
a. <i>mih</i> 737-21,	( <i>di</i> ) <i>h</i> 737-15	<i>sih</i> 734-1
( <i>mi</i> ) <i>h</i> 737-29		
pl. n.	<i>ir</i> 731-46, 737-23	
d. <i>uns</i> 732-20,	<i>iu</i> 731-30. 37. 44	
737-10		

*din* 734-39 könnte ja, der form nach, die unflectierte form des praed. ads. ntr. ac. s. sein (vgl. § 63), doch wol als g. sg. des prons. aufzufassen, wie wol auch *chindh ira* 730-48, (*in*) (*her*)*zin ira* 732-47, (*mi*)*t* (*m*)*ane ira* 735-33, *f(o)na magahtheiti ira* 735-35, u. s. w. vgl. auch ac. s. nt. (*di*)*naz* § 79.

##### 2. Geschlechtiges pronomen der 3. person.

§ 77. masc.	neutr.	fem.
sg. n. <i>er</i>		
g.		<i>ira</i> 4 mal
d. <i>imu</i> 7 mal	<i>imu</i>	
a. <i>inan</i> 12 mal		
pl. n. <i>sie</i>		
g. <i>iro</i> 4 mal		
d. <i>im</i> 10 mal		
a. <i>sie</i> 731-19	<i>siu</i>	

msc. n. s. *er* (lat. *profeteretur*, mit *profiscisceretur* vom glossator verwechselt St. S., ahd. *er fuari*, bei Tatian V. 12 *thaz her giiahi* zu *giëhan* 'profiteri', Germania 14, 458 f. II. 5: *er uir*); *er* 734-21 (*ipse*).

nom. pl. *s : e* 730-22 (rasur von *i*; lat. *ut profeteren(tur)*, mit *profisciscerentur* verwechselt, ahd. *sie fuarin*; vgl. msc. n. s.); *sie* 737-30.

neutr. d. sg. *imu* 729-25 (lat. *cum illo*). Das wort bezieht sich auf das wort *chind* und sollte grammatisch als ntr. gelten, obwol es als zweifelhaft betrachtet werden könnte, ob der glossator diese beziehung im sinne hatte, denn vgl. (*in*)*an* 730-51 und (*i*)*nan* 730-54, msc. statt ntr. Die beiden formen beziehen sich auf das vorhergehende *chindh*.

neutr. ac. pl. *siu* 735-1 (lat. *eos*). Streng genommen bezieht sich das wort auf *ioseph et mater eius*. vgl. § 70.

§ 78. Pronomen u. verbum. In St. P. kommt das vb. meist ohne pronom. subjekt vor.

1. vb. ohne pers. pron. subj. (latein. auch ohne pron.) = 35 fälle ungefähr in St. P.
2. vb. mit pers. pron. subj. (latein. ohne pron.) = 4 fälle (*s : e fuarin* 730-22, *er fuari* 730-31, *findat ir* 731-46, *uuisototir* 737-23).
3. D. imperativ 2. sg., 1. pl., 2. pl. = ohne pron. lat. u. deutsch = 4 fälle.
4. *ipsi* > *sie* 737-31, *ipse* > *er* = 2 fälle.

Bei Tatian schon ist neigung das subj. durch pron. zu kennzeichnen, im imperativ 2. sg. u. 2. pl. verhältnismässig sehr oft belegt (vgl. Mourek, Sitzungsber. d. böhm. Gesell. d. Wissenschftn. Prag 1894. XI. u. XIII.).

### 3. Possessivpronomina.

- § 79. Die flection ist die des starken adj.. vgl. § 63 f.
- masc. n. sg. *diner* 737-12; (*si*)*ner* 729-26, *siner* 733-3.  
g. sg. (*mi*)*nes* 737-26.  
n. pl. *sine* 736-27.

- neutr. g. sg. (*di*)*nes* 734-50.  
 d. sg. (*sine*)*mu* 729-37.  
 acc. sg. (*di*)*naz* 734-34.  
 n. pl. (*mi*)*niu* 734-38.  
 d. pl. *sinem* 737-1.  
 fem. n. sg. (*si*)*niu* 737-8.  
 g. sg. (*sin*)*ura* 730-5 (oder *u* für *d* = *dera* St. S.  
 anm. 3), *sinera* 733-13.  
 d. sg. (*sine*)*ru* 735-4.  
 acc. sg. *dinna* 735-12 (für das *nn* vgl. § 26-b),  
*sina* 736-2.  
 acc. pl. *sino* 734-25.

#### 4. Demonstrativpronomina.

§ 80. Das pron. *der* wird als bestimmter artikel, als dem. pron. und als rel. pron. gebraucht. Es kommt 14 mal vor, wo ihm im latein. nur eine casusform des substantivs entspricht, also als artikel; ungefähr 9 mal wo im latein. die pron. *hic*, *ipse*, *idem* u. s. w. vorkommen, als dem. pron. also; und ungefähr 22 mal als rel. pron., wo im latein. formen von *qui* stehen. Statt *der* wird das zusammengesetzte *desēr* 8 mal als demonst. gebraucht.

§ 81.	masc.		neutr.		fem.
sg. n. ( <i>de</i> ) <i>r</i> rel.	= 1 mal		<i>daz</i> { rel. = 4 mal		<i>diu</i> rel. = 2 mal
			dem. = 2 "		
g. <i>d(e)s</i> art.	= 4 "		<i>d(e)s</i> art. = 1 "		<i>dera</i> art. = 7 "
d. <i>demu</i> { art. = 1 "			<i>demu</i> { rel. = 1 "		<i>dera</i> dem. = 2 "
	r. p. = 1 "		dem. = 1 "		
a.			<i>daz</i> { art. = 1 "		
			rel. = 4 "		
i.			<i>diu</i> 3 "		
pl. n. <i>dea</i> r. p. = 5 "			<i>dei</i> rel. = 2 "		
(1 mal <i>d(ea)</i> )					
d. <i>dem</i> dem. = 1 "					
a.			<i>dei</i> { rel. = 1 "		
			dem. = 2 "		

Für die neutr. form *daz* als konjunction vgl. § 86-d.

§ 82. Artikel u. substantivum. Das subst. ist regelmässig ohne artikel in St. P.

1. Kein art. im latein. u. deutsch. = 135 fälle ungefähr.
2. Kein art. im latein. aber im deutsch. = 14 fälle.
3. *cot*, *heilant*, *chind*, *truhtin* sind artikellos, ausser wo im lat. ein dem. pron. u. s. w. steht.
4. Possessivpron. im deutschen, wo im latein. kein entsprechendes wort steht = 3 fälle ( (*ta*)*c* (*sin*)*ura* 730-5, *sinera* 733-13, *ira* 735-33).

§ 83. Das zusammengesetzte demonstrativpronomen *desēr*.

msc. n. sg. *deser* 733-51.

ntr. n. sg. *deze* 729-20, 730-13 (vgl. Braune § 288, anm. 3-b; Kögel I.<sup>2</sup>, s. 509 f.).

fem. n. sg. *disu* 735-27. 36. 48 (vgl. Braune § 288, anm. 2, *e* > *i* vor d. end. -*iu* im n. s. f. u. s. w. Regelmässig ist *desiu* > später *disiu*; vereinzelt ist *deisu* im alem. (B, H). St. P. *disu* scheint eine zwischenstufe zw. *disiu* u. *deisu* zu sein, d. i. *disiu* > St. P. *disu* gleich dem n. a. pl. ntr. *deisu* in endung > *deisu* (in B, H) gleich dem n. a. pl. ntr. *deisu* auch im stammvokal, und darnach aus übertragung zu erklären.

ntr. n. pl. *deisu* 729-10, acc. pl. *deisu* 732-43 (vgl. *dei* § 81).

§ 84. *selb*. stark. msc. g. sg. *selbes* 735-12 (*ipsius*). schwach. f. d. sg. *selbun* 731-5, 735-49 (nach *dera*).

§ 85. a) Interrogativa. Hier nur das ntr. *hwaz*: n. sg. 737-18, acc. sg. 729-17, 737-10.

b) Indefinita. Nur das kompos. *eogihwelih* kommt vor. vgl. § 65.

§ 86. Anhang. Undeklinierbare wörter.

a) Adverbien. *ebano* (zu *eban*) 732-45. 45; *ēr* (adv. kompar. kommt auch in verbind. mit *denue* vor) 733-7, 734-3; *ērīst-* (superl. zahl-adv.) 730-15; *auar-* (*re-*) 736-42; *dār* (demonst.) 730-40; *denne* (*cum*) 730-39, 734-10, 736-10. 21; *fora* 734-42 (+ dat.), als präf. 729-46, 730-17; *fram-* 735-28; *chāhūn* u. *cāhūn* 731-52 (schw. f. ac. sg. Braune § 269-c zu *gangen*, *gān* nach Lexer mhd. wtb.); *hiuto* 731-38 (*hiutu* nach Holder); *nahtes* (gen. sg. (*ta*)*kes enti nates*) 735-47;

(*nal*)les 733-65; *nidar*- 737-35; *ni* 734-29; *sō* (\**swō*) 729-21, 735-56, 737-10; *ūf*- 729-52, 730-25, 736-15; *umbi*- 730-11, 732-64; *ūz*- 730-7; *uuidar*- 735-10.

b) Präpositionen. *after* 736-45 (+ dat. zeitl.), 732-60 (+ instr. zeitl.), 733-36, 734-32 (+ accus. causal -- *secundum*), 733-14, 734-17, 735-59, 736-16 (+ dat. causal -- *secundum*): *a(na)-siune* 734-42 (od. (*an*)*a*); *pi* 734-20 (+ accus.), 731-15, 732-30 2 mal, 735-44 2 mal (+ dat.), 730-28, 732-60 (+ instr. *pidiu*); (*du*)*ruh* 729-50 (+ aecus.), 735-14, 735-57 (als präf.); *er* 735-18 (+ dat. got. *us*); *fona* (gesch. *fona*, *f(o)na*, *f(ona)*) 12 mal vorkommend + dat.; *fora* 734-20 (+ dat.); *in* 6 mal + accus., 16 mal + dat., (auch 730-21, wo d. subst. fehlt, vgl. *intuanti* als präf. 733-28); *mit* 7 mal + dat.; *ubar* (immer abgekürzt) 4 mal + accus.; *umbi* 732-38 + accus.: *unzi* 732-12 (+ *in* u. accus.), 735-38 (+ *ze* u. dat.); *untar* 2 mal + dat.; *ze* 737-7 (+ accus.), 735-3 (acc. od. dat.? vgl. § 62. 1), und 6 mal + dat. (unter denen *z(e) gebanne* gerund. 729-47).

c) Negation. *ni* 6 mal, und 1 mal in (*nal*)les.

d) Konjunctionen. *daz* (ntr. dem pron.) 10 mal (lat. *ut*, *qui*, *quod*); *denne* 733-7 (nach d. kompar. *ēr*); *enti* 3 mal (*et*); (*huuan*)*ta* 3 mal (besser viel. als *uuant*a anzusetzen, wie Holder, da *h* in St. P. in anl. kons. verbind. regelmässig verloren geht; *keuuisso* 730-38 (*autem*): *ūzan ēr* 734-3 (*priusquam*, *nisi*).

e) Interjection. *inu* 3 mal (*ecce*).

f) Zusammenschreibung. Die präp. und *ni* werden zuweilen mit dem folg. worte zusammengeschrieben, sowohl vor kons. wie vor vokal. anlaute. vgl. *nichurīt*, *nikeleid*; *mitangele*; *piuuorte*, *pisuuartim* (2 mal); *untarkelangem*; und *in* 9 mal so zusam. gesch. (z. b. *inatume*, *inzeichan*, *inmetolode*).



## II. abschnitt. Conjugation.

### A. Starke verba.

### B. Schwache verba.

#### Praes. indic.

	I.	II.	III.
sg. 1.			
2.	_____is	_____ōn	
3.	_____it		
pl. 2.	_____at		

#### Imperativ.

sg. 2.	_____
pl. 1.	_____amēs, -emēs

#### Infinitiv.

_____an	_____an
---------	---------

#### Gerundium.

_____anne
-----------

#### Participium.

_____anti	_____anti	_____ōnti	_____ent-
-----------	-----------	-----------	-----------

#### Praet. indic.

sg. 2.	_____i	_____tēs		
3.	vgl. <i>keanc, uuas</i>	_____ta	_____ōta	_____ata
pl. 1.		_____tōmēs		
2.		_____tōt		
3.	_____un	_____tōn	_____ōtōn	

#### Praet. conjunct.

sg. 3.	_____i	
pl. 2.	vgl. <i>ni churīt</i> § 89-a.	
3.	_____in	_____tīm

#### Part. praet.

_____an	_____it
---------	---------

§ 87. Tempora. Das lat. präs. u. fut. werden regelrecht durch d. präs. übersetzt.

Das lat. impf., perf. u. pluperf. wurden regelrecht durch d. prät. übersetzt.

### § 88. Passivum.

1. Lat. präs. inf. pass. > St. P. part. prät. + *uuas* (1 mal).
2. Lat. präs. ind. pass. > St. P. part. prät. + *ist*, vom 9. jh. an gewöhnl. + *wirdu* (vgl. Braune § 301, anm. 1).
3. Lat. prät. ind. pass. > St. P. part. prät. + *uuas* (5 mal) vom 9. jh. an gewöhnl. + *ward*.

Lat. prät. konj. pass. > St. P. part. prät. + *uuāri* (2 mal).

4. Lat. perf. ind. pass. > St. P. part. prät. + *uuardh* (2 mal), vom 9. jh. an gewöhnl. + *bin* etc.; part. prät. + *ist* (2 mal), part. prät. + *uuas* (4 mal).

5. Lat. plusq. pf. ind. pass. > St. P. part. prät. + *uuārun* (1 mal), vom 9. jh. an gewöhnl. + *wirdu* etc.

### Cap. I. Starke verba § 89—91.

Die ablautenden verba sind in allen klassen ausser der 2. (der *u*-reihe) vertreten.

§ 89. a) Präs. ind. 3. sg. (*du*)*ruhfarit* 735-14, *ketrekite* 737-28.

Präs. ind. 2. pl. *findat* 731-46 (vgl. Kögel P. B. Btr. 8, 137 f.).

Imperativ sg. 2. *farlaz* 734-30.

„ pl. 1. *farames* 732-11 (vgl. Kögel P. B. Btr. 8, 132), *kesehemes* 732-14, mit indikativendungen.

Imperativ. pl. 2. *ni churit* 731-26 (*nolite*), eigentlich conj. praet., aber als imperativ gebraucht. vgl. Braune § 322, anm. 2.

b) Indic. praet. sg. 2. vgl. *tati* § 96.

sg. 3. *par* 730-46, *entfeanc* 733-62, 734-22 (Weinhold § 336-1), *uzkeanc* 730-7, *framgeanc* 735-28, *kehealt* 732-42, *iah* 735-51, *pileip* 736-23, *keleid* 735-40, (*chuuu*)*dh* 731-23, 734-7. 28, 735-2, 737-16. 37, (*chuuu*)*d* 737-6; in (*chuuu*)*dh* und *chuuuam* 734-7 haben wir dieselbe verwechslung mit *chuuam*, lat. *uenit*, wie in (*chuuu*)*dh* 737-37, lat. *uenit* (St. S.). *chuuuam* 734-7 vgl. oben, (*suu*)*ar* 729-44, *sprah* 728-19, 735-53, (*umbis*)*cein* 731-18, *ufsteic* 730-25, *nidarsteic* 737-35, *stuant* 731-14, (*uu*)*has* 729-58 und *uu(h)**as* 736-3 (d. h. *uuahs*, zu *wahsan*), *piuuuant* 730-52, (*uuu*)*rdh* 728-38, *uuardh* 731-53.

Indic. praet. pl. 3. *funtun* 732-23, *funtum* 736-47 (lat. *inuenerunt*; -m hier ist wol nur schreibfehler, nach dem muster des vorhergehenden wortes: *after drim tagum funtum*

(i)nan od. *funtum nan* für *funtun inan*, aber richtig 732-23 f: *illante funtun (mari)un* vgl. § 65 unter ac. pl.), *keangu(n)* 730-19 (Weinhold § 337), *namun* 733-17, *chuuamun* 732-21. (*chuuu*)*mun* 736-33, *erchuuamun* 736-54, *kesahun* 732-56. *kesa(hun)* 734-37, *sprachun* 732-9, *farstuantun* 737-31.

Conj. praet. sg. 3. *pari* 730-45, *fuari* 730-31, *kesahi* 734-4 (Weinhold § 347).

Conj. praet. pl. 2. *ni churit* vgl. oben, imperativ pl. 2.

„ „ „ 3. *fuarin* 730-22 (lat. *profiterentur*, mit *profisciscerentur* vom glossator verwechselt. vgl. St. S. anm. 17), *kabin* 733-34.

Infinitiv. vgl. *uuesan* § 95.

Gerundium. (*ke*)*banne* 729-47, die dativform nach *z(e)*.

Part. praes. *chu(e)danti* 729-16, *chuuemanti* 735-50, *ketraganti* 732-45. 45 (vgl. Weinhold § 372). Für die flectierten formen des part. praes. vgl. § 69. Dem lat. part. präs. undeclinert entspricht regelmässig in St. P. das undeclinerte part. präs.

c) Part. praet. *entfangan* 733-9, *kechuuetan* 732-31. 38. *chuuetan* 732-57, 733-37, *kechu(ue)tan* 734-54, *uuidarchu(uetan)* 735-10, *umbisnitan* 732-64, (*kescri*)*ban* 733-22, *keschan* 733-66. Für die flectierten Formen des part. praet. vgl. § 71. 735-16 kommen vor *entriğan* und *entrihen* (mit u. ohne gram. wechs.), zu *intrihhen*, *intrihan* (Braune § 331 anm. 4). Holder schreibt *entriğan*, *entriher*. Die ganze stelle heisst *sin entriğan entrihen er managem herzom*. Es scheint möglich, dass hier *entriğan* (mit St. S.) *entriher* (mit Holder) zu lesen ist; denn es giebt in unserem denkmal kein beispiel eines part praet. mit der endung *-en*, und es giebt überhaupt keine erweichung zu *e* bei den vocalen der end- oder flexionssilben. Falls wir *entriher* lesen wollen, dann scheint es, dass hier eine blosse verschreibung vorliegt, nach dem muster des folgenden wortes; also *entriğan entriher er* (ähnliche Fälle § 65), oder, wenn wir *entrihen* beibehalten wollen, mit vokalassimilation an das folg. wort (wie bei Tatian *nuh nu* = *noh*, *unseri kind* = *unseru* vgl. ztfda. 17, s. 78).

§ 90. Das präf. *ga-* (*ke-*). a) Im part. prät. wird das präf. beim einfachen vb. 20 mal gebraucht, aber *uuortanaz*, und 2 mal *chuuetan* ohne *ke-* (3 mal mit).

b) Beim vb. mit untrennbarem präf. (*pi-*, *ent-*, *er-*) kommt das präf. nicht vor.

c) Beim vb. mit nebengesetztem adv. kommt *ke-* auch nicht vor: *uudarchu(uetan)*, *umbisnitan*, (*e*)*ristporanaz*.

d) *ke-* scheint in St. P. gebraucht zu werden als merkmal der vergangenheit, ohne besondere rücksicht auf die aktionsart des verbums. Das vb. *sehen* aber nimmt immer das präf. (part. präs. 3 mal, impv. pl. 1 mal, indic. prät. 3. pl. 2 mal, konj. prät. sg. 1 mal, part. prät. 1 mal). vgl. *hōrrantan* (1), *hōrton* (1), 3 mal *kehōrton*. Die meisten anderen vb. haben *ke-* nur im part. prät.

1. part. präs. mit *ke-* = 5 (*keseante* 3, *ketraganti* 2).

ohne „ = 21.

mit and. präf. = 2 (*intūanti*, *ūfstigantēm*).

2. prät. ind. 3. sg. u. pl. mit *ke-* = 9 (2 *kesāhun*, 3 *kehōrton*,  
*keaucta*, *kehealt*, *kekaratōs*, *keleid*).

ohne *ke-* = 23.

mit and. präf. = 14.

3. part. prät. mit *ke-* = 22.

ohne „ = 3 (*chuuetan* 2 mal, 3 mal mit  
*ke-*, *uuortanaz*).

mit and. präf. = 11.

## Cap. II. Schwache verba § 91–95.

### § 91. Schw. verb. I.

Indic. praes. sg. 2. *uuanis* 729-18.

Indic. praet. sg. 2. *kekaratōs* 734-41 (mehrsilbig und ohne zwischenvocal *i*. vgl. Is. *garawida*. Das *w* wird hier zu *o* vocalisiert und dann zu *a* assimiliert. vgl. § 21-b zu *gar(a)wen-garota-gigar(a)wit*).

Indic. praet. sg. 3. *keaucta* 732-19, *uūhta* 734-26. 56, *kesazta* 730-53.

Indic. prät. pl. 1. *suahtomes* 737-14 (mit der indic. präs. end.).

Indic. praet. pl. 2. *suahtot* 737-21 (Weinhold § 367).

Indic. praet. pl. 3. *forohton* 731-20, *horton* 729-14, *kehorton* 732-36. 55, 736-56, *er(chan)ton* 732-29, *erchanton* 736-25, *inlei(ttun)* 734-11 (wol als *inleitton* anzusetzen, mit der endung *-on* wie bei den anderen sw. praet. pl. 3. vgl. Braune § 320), *sazton* 729-12, *suahton* 736-35, *uuarpton* 736-22.

Conj. praet. pl. 3. *saztin* 733-20. 20.

Infinitiv. *furahtan* 731-27, *(rih)tan* 729-57 (mit *-an* nach analogie der st. v.).

Part. praes. *(liuhtan)ti* 729-55 (lat. infin. *inluminare*, nach Holder *(in)li(uhten)*; bei Tatian IV. 18 *inliuhten* infin.), *uiihanti* und *ui(ihanti)* 728-20. Für die flectierten Formen des part. praes. vgl. § 69.

Part. praet. *k(e)hukit* 729-41, *kemarit* 729-8, *kenēmit* 733-1. 5, *kenemmit* 733-32, *kestarchit* und *kestrengit* 730-1. 1 (vgl. Kögel I.<sup>2</sup>, 507f: über die doppelschreibung), *(ke)starchit* 736-4.

§ 92. Der mittelvokal *i* ist regelrecht im part. prät. unflect. Im prät. ind. u. konj., u. part. prät. flect. kommt das *i* nicht vor, nach germ. *t* in *sazton* und in den anderen fällen, weil die vb. lang- (wie *keaucta*) od. mehrsilbig (wie *kemahaltera* sind. vgl. auch *erulter*, *eruulte* ohne *i*).

§ 93. Schw. vb. II. Das stammbildende *ō* ist in allen Formen vorhanden.

Indic. präs. sg. 1. *cuatspellon* 731-29 (*evangelizo*).

Indic. praet. sg. 3. *(uuiso)ta* 729-33, *uuizagota* 729-30.

Indic. praet. pl. 3. *peitoton* 735-54. vgl. Weinhold s. 373, § 367.

Part. praes. *peitonti* 733-55, *deononti* 735-46. Für die flectierten formen vgl. § 69.

Part. praet. Hier nur die flectierten formen. vgl. § 71.

§ 94. Schw. vb. III. indic. prät. 3. sg. *lebata* 735-31. Für die flect. formen des part. präs. vgl. § 69.

Cap. III. Unregelmässige verba § 95—99.

A. *mī-verba*.

1. Das verbum substantivum.

- § 95. Indic. praes. sg. 3. *ist* 10 mal.  
      „      „      pl. 3. *sint* 737-27.  
Conj.      „      „      3. *sin* 735-16.  
Infinitiv *uuesan* 729-41, (*uue*)*san* 736-30, 737-29.  
Indic. praet. sg. 3. *uwas* 8 mal, (*uua*)*s* 5 mal.  
      „      „      pl. 3. *uuarun* 732-37. 39; (*uu*)*arun*  
                              730-41, (*uua*)*run* 10 mal.  
Conj.      „      sg. 3. *uuari* 732-64, 733-9 (mit -ī.  
                              Braune § 322-a).

2. Das verbum *tuan*.

- § 96. Part. praes. *intuanti* 733-28.  
Indic. praet. sg. 2. *tati* 737-10.  
      „      „      sg. 3. (*te*)*ta* 729-34.  
      „      „      pl. 3. *duruhstatun* 735-57.  
Conj.      „      pl. 3. *tatin* 734-16.  
Part. praet. (*ke*)*tan* 5 mal. Für das flectierte  
                              part. praet. (*keta*)*ner* vgl. § 71.

3. Das verbum *gān*.

- § 97. Indic. praes. sg. 2. *fl(o)racas* 729-46 (*praeibis*),  
mit der kurzen form von *gān* (Braune § 382). Für die  
praet. formen *uzkeanc*, *framgeanc* und *keangu(n)*, nach  
redupl. vb. kl. I. vgl. § 89-b.

B. Verba praeteritopraesentia.

- § 98. Erste ablautsreihe.

Indic. praet. pl. 2. *ni unisotot ir* 737-23 (*nescitis*, *nescie-*  
*batis* Vulg., geschrieben *uui sototir*). Eine neubildung aus  
*wissa* nach Weinhold s. 405, § 385. Das praet. zu den  
praet. praes. verben wird regelmässig schwach und ohne  
zwischenvokal gebildet, so bei Tatian XII. 7: *ni uuestut ir*.

### Dialekt.

§ 99. In dem vocalischen und consonantischen zustande, sowie in der flection haben wir bewaise dafür, dass unserdenkmal in einem oberdeutschen dialekt geschrieben ist.

a) Vocalisch.

1. Vor *r* + cons. wird der stammvokal *a* zu *e* nicht umgelautet.
2. Zwischen *rg* findet vocalentwicklung statt.
3. präf. *far-*.
4. Der vokal *i* im praet. *uuisotot* (zu *wissa*) ist oberd. vgl. fr. *wëssa*.
5. Sw. vb. I. präs. *furahtan* (fr. hat wurzelvokal *o*).

b) Consonantisch.

1. Das germ. *k* wird zu *ch* anlautend (einmal *k<sup>h</sup>*) und inlautend in der regel zwischen vokalen und nach *r*, *l*, *n*.
2. Das germ. *b* wird zu *p* anlautend und auslautend.
3. Das germ. *g* wird zu *k* (*c*) anlautend, ein paar mal inlautend und auslautend.
4. Consonantengemination nach langen stammvokal im infin. sw. vb. I. vgl. § 26-b.
5. Pron. *er* nur, fränk. hat *her* neben *er*.

c) Flection.

1. msc. *ja*-st. dat. pl. *-um* ist besonders oberd. vgl. *hirtum*.
2. ntr. *ja*-st. dat. pl. *-im* kommt meistens im obd. wie im fr. vor. vgl. *antuurtim*.
3. msc. ntr. *n*-st. g. dat. sg. *-in*.
4. msc. *n*-st. ac. pl. *-un* (fr. 8. 9. jh. = *-on*). vgl. *kepurun*.
5. ntr. *n*-st. n. a. pl. *-un*. vgl. *(au)gun*.
6. adj. fem. n. sg. *alliu* ohne umlaut.
7. st. adj. n. s. f. *-iu* z. b. *(al)liu*, *(si)niu*.
8. st. adj. ntr. n. a. pl. *-iu* z. b. *(al)liu*, *hahtozofeoriu*, *(mi)niu*, *serazantiu*, *(uun)trontiu*.

9. st. adj. dat. sg. *-emu*. In dieser gestalt kommt die endung 8 mal vor, 1 mal (*ho*)*hemo* und 1 mal *uuhemo* (oder *-u* nach Holder).
10. ntr. n. a. pl. *dei* (5 mal, vgl. auch *zuuei*) und *deisu* 2 mal.
11. ntr. nom. sg. nur *deze* (2 mal; fr. hat nur *thiz*). vgl. *dezzi* in Rb.
12. ntr. n. a. pl. *deisu* (wie *dei*) statt *desiu*.
13. Im imper. 1. pl. st. vb. kommen *-amēs* und *-emēs* (*kesehemēs*, vielleicht assimiliert) je einmal vor. Die erste ist die gewöhnliche obd. form. Rb. zeigt *-amēs*.
14. sw. v. I. inf. *-an* (2 mal) statt *-en* < *-jan*. Rb. hat *-an* meist.
15. Gerund. auf *-anne* (1 mal).
16. Part. praet. st. vb. flectiert behält das *a* des suffixes: *keporaner* u. s. w. (4 fälle).
17. Sw. v. I. part. praes. *-anti* (1 mal), wie in Rb., statt *-enti* (*e* < *ja*).
18. Ind. sw. praet. ohne *i* nach langer stammsilbe od. wenn mehrsilbig vgl. *uuhta*.
19. Sw. vb. I. im flect. part. praet. kurzsilbig auf *ll*, fehlt im oberd. meist *i*: *erulter*, *cruulte*.
20. Grammatischer wechsel bei *findan*. Es kommen vor *findat*, *findante*, *funtun* (2 mal) und *funtum* (für *funtun*).

§ 100. Der dialekt wird als alemannisch erwiesen durch die folgenden erscheinungen.

a) Vocalisch.

1. *ō* wird zu *ua* diphthongiert (wie auch im südrhfr.).
2. Praep. *er* (wie in B. R.).
3. *manaki* (hochalem. ohne umlaut).
4. *ke-* kommt 50 mal vor, *ge-* 1 mal, *co-* 2 mal (vgl. bair. *ga-*, *ca-reg.*), nur *ze-* und *ent-* (wie B. R.).



b) Consonantisch.

1. Germ. *p* wird zu *f* nach *m* in *chamfheiti* (*f* statt *ff* = hochal.)
2. Germ. *b* bleibt meistens unverändert inlautend, gegenüber bair. *p*. Zwischen vokalen, nach *l* und *m* kommt *b* 21 mal vor.
3. *mn* > *mm* in *kenemmit* (3 mal. vgl. Braune § 99).
4. Das germ. *g* wird zu *k* anlautend (während das bair. öfters *g* zeigt), und zwar zu *k* 16 mal, *g* 1 mal.
5. Cons. gemination nach langem vokal. vgl. § 26 und Braune s. 89, anm. 3.

c) Flection.

1. Ntr. ja-st. n. a. pl. *kenestidiu* (die endung *-iu* hier sonst nur im ostfr. des T, und vereinzelt im aleman.).
2. Indic. präs. pl. 2. *-at*, z. b. *findat*, wie in B, Rb u. a. Fr. und bair. zeigen hier *-et* beim st. v. und sw. v. I. reg.
3. Sw. v. prät. ind. pl. *-ōm*, *-ōt*, *ōn* (hochalem. und sonst nur im rhfr.), fr. u. bair. = *u* wie beim st. vb.; Rb hat einmal *u*.
4. *foracas* (mit *ā* statt bair. u. fr. *ē*).
5. *p* wird zu *dh* auslautend 12 mal, zu *d* 6 mal, was vielleicht als ein merkmal des alem. betrachtet werden könnte, da das bair. nur wenige *th* nach der mitte des 8. jh's. zeigt. vgl. Braune § 167-a.

Über den dialekt unseres denkmals äussern sich Gerbert, Zapf, Hoffmann, Holder, Piper nicht. Erst Kögel s. 506 f. kommt dazu: „St. P. teilt zwar mit der BR. die partikelform *ke-*, die präp. *er*, die pronom. formen *eocouuelichaz*, *eocouuelichemu*, die sonst nirgends weiter vorkommen, und einzelne ausdrücke, wie *chamfheit*. Aber von der BR. steht die arbeit beträchtlich ab durch die im ganzen recht gute lateinkenntniss . . . . Mit dem bildungsstand

von St. Gallen, wie er um 800 war, steht das nicht in einklang“. Mit Kögel halte ich die Lukasglossierung für eine hochaleman. arbeit (vgl. nr. 3, b-1, c-3) aus der nähe von St. Gallen. Wegen des höheren bildungsgrades sowie wegen der ähnlichkeiten mit anderen Reichenauischen quellen aus dem 8./9. jh. (H, Rb), scheint Reichenau der entstehungsort gewesen zu sein.

### Entstehungszeit.

§ 101. Nach Zapf (1786) entstanden die St. P. glossen im 10. od. 11. jh.; nach Hoffmann (1843. 68) im 8. jh.; nach Holder (1876), Piper (1880), Steinmeyer u. Sievers (1898) im 8. jh.; nach Kögel (1897) in den letzten jahren des 8. jhs. Wir tun am besten, sie mit der Hymnenübersetzung (anf. des 9. jhs.) und mit Rb (nach Kögel aus der zeit der B. R. und älter als H) zu vergleichen. Im vokalismus, konsonantismus, syntax und in der flexion finden wir beweis dafür, dass die St. P. Lukasglossen in den letzten jahren des 8. jhs. geschrieben worden sind. Der umlaut (vgl. § 4 f) ist in St. P. meist durchgedrungen, aber vgl. a) St. P. vor *r* + kons. ohne umlaut (Rb umlaut stets), vor *-iu* kein uml. vgl. *alliu* (Rb öfters uml. vgl. *elliu* etc., 3 formen mit, 2 ohne uml.), vor *i* der 3. silbe kein uml. (es kann in Rb uml. bewirken). b) Ohne uml. in St. P. und Rb d. part. präs. auf *-anti* (Rb meist *-anti*), sw. dek. vor *-in*, *manaki* (Rb *managi*), st. vb. ind. präs. 3. sg. St. P. *farit* (Rb *uuaskit*, *slahit* darüber vgl. Braune § 27, anm. 2-c); und mit uml. in St. P. und Rb die *j*-stämme, unlect. part. prät. sw. vb. I., *denne*, *enti* (Rb reg. *inti*, ein paar mal *enti*). Nach a) scheint St. P. in etwas älterer gestalt wie Rb.

§ 102. I. Auf das anfangende 9. jh. hinweisend.

Konsonantismus: Abfall des anl. *h* in kons. verbindungen d. h. vor *l*, *r*, *w*.

In Rb schwindet das *h* 90 mal, bleibt 5 mal erhalten.

# Flection:

1. a. pl. *-ā* bei msc. *-ja*-st. *pergārā* (2 mal); die reg. form des 8. jhs. = *e* (wie im n. pl.).
2. Kein umlaut im g. d. sg. msc. ntr. schw. subst. = 9. jh. regel.
3. n. s. f. *disu* = 9. jh. form.
4. sw. vb. II. präs. ind. 1. sg. *-ōn* 1 mal (*-ōm* > *-ōn* im 9. jh.).

§ 103. II. Formen, die dem 8. jh. eigentümlich sind.

## Vokalismus:

1. *ō* > *ua* in St. P. durchaus (im alem. gegen ende des 8. jhs. wird *ua* häufiger und verdrängt um 800 *ō*, *oa* gänzlich. Neben *ua* zeigt sich im 9. jh. *uo*).  
Rb hat *ua* herrschend, *uo* 1 mal, *u* 3 mal (H ebenso).  
al. ps. hat weniger *ua* als *uo* (*ua* = 4, *zua* 1; *uo* = 8, *zuo* 2).
2. *ē* > *ea* nur in St. P. (*ea* ist die form des 8. jhs. > *ia* etc. im 9. jh.).  
*ia* kommt 24 mal in Rb vor, *ie* 1 mal (H = *ca* und *ie*).  
*ia* kommt 2 mal in al. ps. vor, *ie* 3 mal.
3. *eu* > *eo* (nach § 15) im 8. jh. (zuweilen *io*). St. P. zeigt nur *eo* (wie B, H); vgl. auch *eo* + (got. *āiw*) im 8. jh. wie in St. P., aber im 9. jh. *io*- (Rb. *hio*- Ottmann s. 16).  
*io* ist in Rb normal (2 *eo*, 37 *io*). H = *eo*.  
*eo* ist in al. ps. normal.
4. *au* > *au* in St. P. ausser vor *h* u. dents.; im 9. jh. herrscht *ou*.  
*au* in Rb 41 mal, *ou* 23 mal (H = *au*, daneben schon 5 *ou*).  
al. ps. = gleich Rb.
5. *ai* > *ei* in St. P. (ausser vor *h*, *r*, *w*), wie reg. am ende des 8. jhs.; 1 mal kommt *ai* in *ainluze* vor.

*ei* nur in Rb, nirgends *ai* (wie in H).

*ei* nur in al. ps.

Im vocalismus ist St. P. durchaus älter als Rb, und wenn wir mit H vergleichen dürfen, auch älter wie sie (St. P. = *ai* 1 mal, *ea*, *ua* und *au* durchaus, H = *ei*, *ea* u. *ie*, *ua* herrschend, *au* aber daneben schon 5 *ou*). In *ea* und *eo* sowie *ga-*, *za* ist H älter wie Rb.

Konsonantismus:

1. Ausl. *-m* in St. P. bleibt reg. erhalten (stammhaft 4; flexional 36 mal, 1 mal *-n*).

Ausl. *-m* in Rb *m:n* = 180:17 (vgl. Ottmann s. 81).

In H *-n* in ziemlicher anzahl (Braune § 124, anm. 1).

2. *th* > *d* im alem. in d. 2. hälfte des 8. jhs. (noch zahlreiche *th-dh* in den ältesten quellen).

*d* herrscht in St. P. anl. u. inl. (ausser *bedhlem*),  
ausl. 6 *d*, 12 *dh*.

*d* ist die regel in Rb (anl. 298 *d*, 17 *dh*; inl. 79 *d*; ausl. 46 *d*, 3 *dh*).

*th* ist häufig im 2. teil von H auslautend.

3. *g* > anl. *k* in der regel in St. P. (1 *g*, 14 *k*; 1 *ge-*, 52 *ke-* (*co-*)).

Rb anl. *g:k* = 16:551.

Präfixe und präp. *za*.

1. *ga-* > *ke-* vorherrschend in St. P. 50 mal (die 8./9. jh.-übergangsform; 1 *ge-*, 2 *co-* assimiliert), vgl. *ke-* in B. R.

*a:e:i* = 111:1:319 in Rb, also überwiegendes *i* (im 9. jh. herrscht *gi-*).

*a* 130, *i* 7 in H.

2. *za* (präposition). St. P. = *ze* nur (wie *ke-*), 8./9. jh. übergangsform (im 9. jh. herrscht *zi*).

Rb. *za:zi* = 37:53.

3. *ur* > *er* verbal in St. P. (*ir-*, *er-* erscheinen im 8. jh. schon > erst im 9. jh. herrschend).

*ar:er* = 55:2 in Rb.

St. P. hat also *ke-*, *ze*, *er-* und präp. *er*.

4. *fur-*: *far-* nur in St. P.

*far-* nur in Rb.

5. *ant-* St. P. = *ent-* nur (verbal). vgl. *ent-* in B.

Rb. = 15 *ant-*, *an-*, 5 *int-*, *in-* (Ottmann 44).

# Flection.

1. Im 8. jh. *ja* (*jā*) > *ě* > im 9. jh. meist *a* durch formenübertragung (Braune § 58, anm. 1).

n. pl. msc. *ja-st.* -*e* nur in St. P. (3 mal). ntr. *ja-st.* d. s. -*e* in St. P. (-*a* später).

n. pl. msc. *ja-st.* -*a* 8 mal, -*e* 2 mal in Rb (Ottmann s. 28, 6), ntr. *ja-st.* d. s. -*e*. Ottmann s. 26.

2. **st. adj. msc. ntr. d. sg.** = älteres -*emu*, -*emo* überwiegend vom anf. des 9. jhs. an. Braune § 248, anm. 4.

-*emu* in St. P. adj. 5 mal (-*emo* 1 mal), *demu* stets (4 mal), *imu* (8 mal, *imo* reg. vom 9. jh. an).

-*u* in Rb 18 mal, 2 -*ō*, 45 -*o* (Ottmann s. 27), *demo* stets (12 mal), aber *imu*.

**st. adj. d. s. f.** früheres -*eru* > später -*ero*.

-*eru* 2 mal in St. P., kein -*ero*, 3 -*era* (dem genitiv gleich), sowie *dera* 2 mal.

-*eru* 9 mal in Rb, 6 -*ero*, 9 -*era*; *dero*: *dera* = 4:16.

**f. ō-st. d. s.** -*u* nur in St. P. (später -*o*, wie zuweilen in B, H); in Rb *u*:*ō*:*o*:*a* = 38:1:13:9.

Für **msc. n. pl.** *dea* St. P., *dia* Rb vgl. § 103, vokalismus 2.

Für **d. pl.** -*im*, *dēm* sowie für d. pl. *a-st.* -*um* vgl. § 103, konsonant. 1.

3. St. P. n. s. f. *disu* scheint älter zu sein wie n. s. f. *deisu* (B, H) vgl. § 83.

4. Für schw. vb. II. präs. ind. 1. sg. -*ōn* (-*ōm* > -*ōn* im 9. jh.) vgl. § 103, konsonant. 1.

St. P. präs. ind. 2. sg. -*is* (1 mal, in St. P. sw. vb. I.) ist die regelmässige form vor dem 9. jh. > im 9. jh. -*ist* (Braune § 306-b); in Rb -*is* 2 mal.

St. P. schw. prät. 2. sg. -*ōs* (wie in Rb. Ottmann s. 32-7-e) = im 9. jh. -*ōst*.

5. *hahtozo-feoriu*, mit *-zo* zusammengesetzt, wie in den ältesten quellen (Rb. u. s. w. vgl. Braune § 273-b).  
Schon im 9. jh. (B, T, O) tritt *-zug* statt *-zo* vor.  
6. st. vb. ind. prs. 2. pl. *-at* in St. P. (1 bsp.; wie im älteren aleman.); Rb = 4 *-at*, 1 *-et* (Ottmann s. 29).

Syntax. Im passivum (vgl. § 88) finden wir formen von *werden* nur 2 mal (unter ungefähr 18 fällen), wie in den glossen im allgemeinen das passivum in allen formen durch die verbindung des partizips mit dem verb. substantivum wiedergegeben wird. (vgl. Wunderlich, „d. deutsche satzbau“ 1892, s. 34f.).

### Schluss.

§ 104. Kögel hält Rb für älter als H. Nach *ea*, *eo*, *ga-*, *za* zu urteilen, scheint eher H etwas älter zu sein. Die beiden denkmäler sind wol ungefähr zu derselben zeit geschrieben worden, d. h. am anfang des 9. jhs.

Im vokalismus ist St. P. beträchtlich älter als Rb und älter als H (vgl. § 103, vok. schluss).

Im konsonantismus ist St. P. älter als Rb und H in dem erhaltenen ausl. *-m*.

In den präfixen zeigt St. P. die 8./9. jh. übergangsformen (niemals *i*-formen wie Rb und H).

In der flexion ist St. P. beträchtlich älter als Rb (vgl. § 103, Flect. nr. 1, 2, 6).

Im syntax ist Rb noch nicht bearbeitet worden, aber St. P. steht auf der stufe der älteren glossen des ausgehenden 8. jhs. Das jahr 797 würde wol ungefähr das richtige treffen als verfassungszeit der St. P. glossen zu Lukas.

## **Thesen.**

- I. Die St. Pauler Lukasglossen sind am ende des 8. jhs., nicht im 9. jh. geschrieben worden.
  - II. Die glossen Rb sind am anfang, nicht im 2. jahrzehnt des 9. jhs. geschrieben worden.
  - III. Weder die stammbaum- noch die wellentheorie erklärt gänzlich die sprachverteilung, sondern ein mittelstand zwischen den beiden.
-

## **Lebenslauf.**

---

Ich, Caroline Stewart, wurde in Memphis, Tennessee, U. S. A., geboren und bin der protestantischen Religion angehörig. Ich besuchte erst die Gemeinde-Schule, sodann die High School zu Lawrence, Kansas, und von 1888—92 die Universität in derselben Stadt. In 1895 bekam ich den Magister zu Ann Arbor, Michigan, und studierte in dem folgenden Jahre in Bryn Mawr College, Pennsylvania, als „scholarship“ Student. Von 1896—98 lehrte ich in Washington College, Chestertown, Maryland. In 1897 erhielt ich ein „Fellowship“ von Bryn Mawr in der germanischen Philologie und in 1898 ein „Fellowship“ von dem nationalen Verein der „collegiate Alumnae“, Chicago. 1898—1900 war ich als Student der germanischen Philologie in der Berliner Universität und erhielt ein „Fellowship“ von dem „Woman's Education“ Verein, Boston.

Die Professoren, bei denen ich gehört habe, sind: Carruth, Dunlap, Canfield (Kansas); Calvin Thomas, Hench, Walter (Michigan); Collitz, Bruce (Bryn Mawr); Weinhold, Erich Schmidt, Heusler, Joh. Schmidt, Dilthey, Geldner, R. Meyer (Berlin).

---





